



# TENNIS

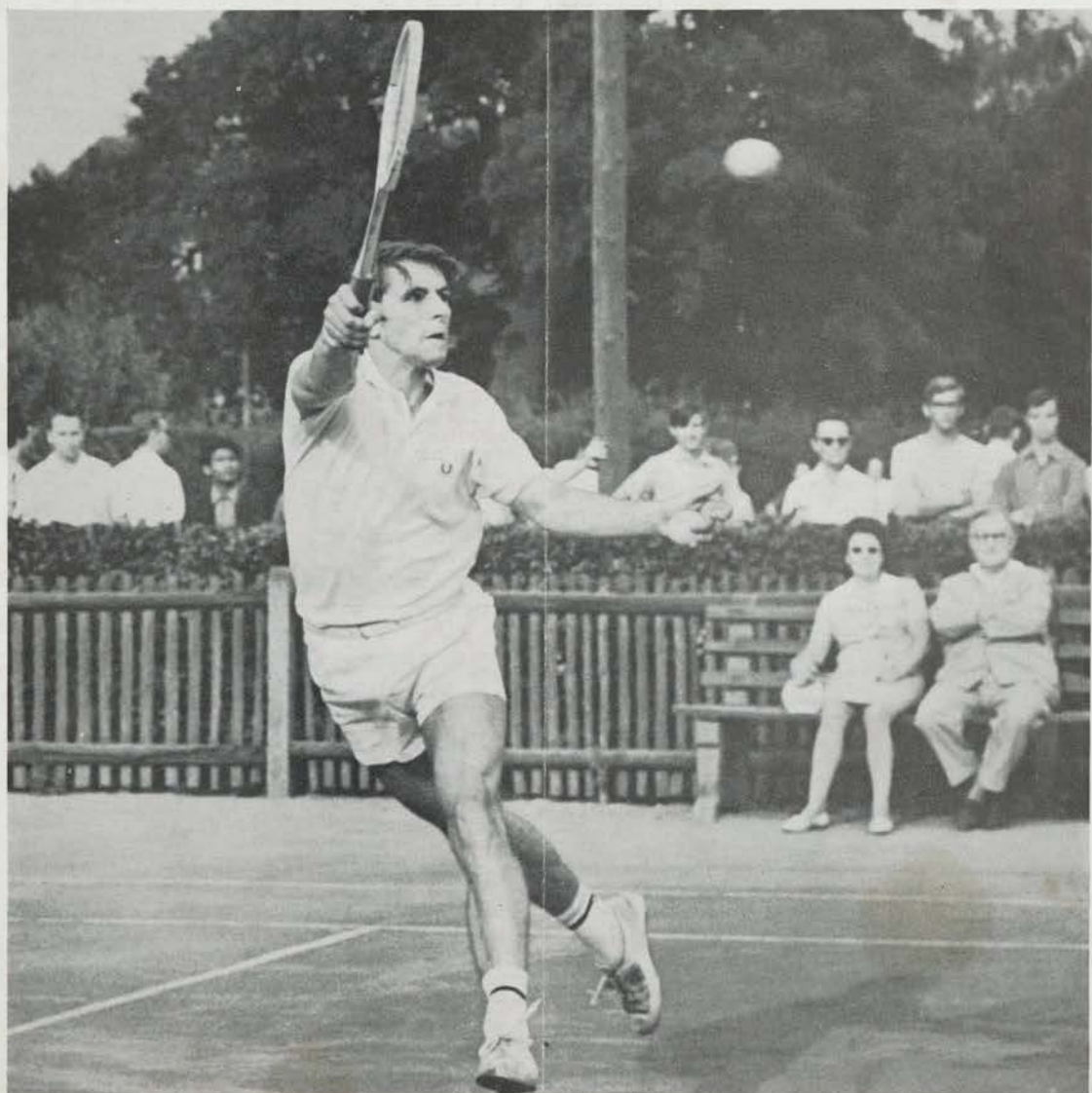
13. JAHRGANG

HEFT 2 1969



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Mit ganzem Herzen für den weißen Sport gewirkt

Der langjährige DTV-Vizepräsident Paul Voigtländer für seine Verdienste um den Tennissport in unserer Republik mit der Ehrenmitgliedschaft des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR geehrt

Vor Beginn der neuen Sommersaison scheidet mit Paul Voigtländer aus gesundheitlichen Gründen ein Funktionär aus dem Präsidium unseres Deutschen Tennis-Verbandes aus, der sich in fast einem Viertel Jahrhundert in verschiedenen verantwortlichen Positionen für den Tennissport in unserer Republik große Verdienste erworben hat. In allen Etappen der Entwicklungsgeschichte unseres weißen Sports hat sich der nunmehr 67jährige Paul Voigtländer in hervorragendem Maße ausgezeichnet. Er war immer bereit selbst schwierige Aufgaben anzupacken und zu lösen, was in unserer Sportdisziplin oftmals recht schwer war und noch ist.

Als großer Tennissidealist und als ein Optimist, als zäher Kämpfer und geschickter Verhandlungspartner hat Paul die ihm übertragenen Aufgaben stets mit großer Sachkenntnis, Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit gemeistert. Dabei hatte er immer nur ein Ziel vor Augen und dabei seine eigene Person hinter die größeren Aufgaben gestellt: Das Bestmögliche für den Tennissport zu erreichen und — wenn es sein mußte — zu erkämpfen.

In diesem vorbildlichen Wirken, dem Paul Voigtländer seine ganze Kraft und einen großen, wenn nicht gar überwiegenden Teil seiner Freizeit schenkte, ging der große Tennissidealist und bewufte Funktionär völlig auf. Ihm bedeutete der Dienst für den Sport im allgemeinen und für den Tennissport im speziellen eine Lebensaufgabe, die unser Paul nicht zuletzt für die sozialistische Sportorganisation unserer Deutschen Demokratischen Republik mit ganzem Herzen und ganzer Hingabe erfüllt hat.

Als Aktivist der ersten Stunde war der überall geschätzte Tennisexperte und glänzende Organisator in den Jahren von 1945 bis 1948 Tennis-Spartenleiter von Groß-Berlin, war mit dem Übergang des DS in den DTSB bis 1959 Vorsitzender des BFA Tennis von Berlin, zwei Jahre Vorsitzender der Kommission Spiel und Sport des Prä-

sidiiums, 1954 Schatzmeister der Sektion Tennis der DDR, anschließend vier Jahre lang Vorsitzender der Kommission Sportklassifizierung des DTV, sieben Jahre hindurch Vizepräsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, und zuletzt Vorsitzender der Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnungen sowie 15 Jahre lang Vorsitzender der Ranglistenkommission des DTV.

Für seine Verdienste in diesen vielfältigen verantwortlichen Funktionen wurde Paul Voigtländer unter anderem mit der Ehrennadel des DTSB in Silber, mit der Ehrennadel in Gold unseres Verbandes, mit der Ehrenurkunde für hervorragende Verdienste bei der Entwicklung der Sozialistischen Körperkultur in der DDR und langjährige aktive Mitarbeit im DTSB sowie in seinem beruflichen Wirken u. a. mit der Pestalozzi-Medaille für treue Dienste ausgezeichnet.

In der Dankadresse des Präsidiums unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR wurde Paul Voigtländers vorbildlicher Einsatz und sein erfolgreiches Wirken in hervorragender Weise gewürdigt:

Immer war Dein Leben mit dem Sport und mit aktiver Tätigkeit als Sportfunktionär verbunden, der Du Dich als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse seit 1925 aus Deiner ge-

samtlichen politischen Lebenshaltung gewidmet hast...

Wir kennen und schätzen Dich, lieber Paul, als Sportfunktionär und Freund, der zielstrebig die Grundsätze der Politik von Partei und Regierung sowie unserer sozialistischen Sportbewegung vertritt, Deine Einsatzbereitschaft für Sozialismus und Körperkultur und Sport ist uns allen Vorbild. Umso mehr bedauern wir, daß Du uns künftig nicht mehr aktiv zur Seite stehen kannst. Es wird sicher nicht leicht sein, Dich mit Deinen reichen Erfahrungen und Deiner Aktivität zu ersetzen...

Lieber Paul, von Dir wünschen wir uns, daß Du uns auch nach Deinem Ausscheiden aus der Verbandsleitung weiterhin Deine moralische Unterstützung gibst, daß Du Rat und Einfluß geltend machst, um unsere gemeinsame Sache vorwärts zu verhilfen. Um diesen Wunsch besonderen Ausdruck zu verleihen, ernennen wir Dich als Erstem in der jungen Geschichte unseres Verbandes zum Ehrenmitglied des Präsidiums.

Durch diese Ehrung wollen wir den Dank für nun fast zweieinhalb Jahrzehnte aktive Arbeit im Sport unsere Anerkennung und den Wunsch auf weiteres gutes gemeinsames Wirken im Rahmen des Dir Möglichen besonders zum Ausdruck bringen.

Wir wünschen Dir vornehmlich gute Gesundheit und Erfolg bei allem, dem Du Dich widmest.

Mit sportlichen Grüßen!

Präsidium des

Deutschen Tennis-Verbandes der DDR



## Leipzig ruft — wir sind mit dabei

In der ersten Märzwoche trat das Festkomitee des V. Deutschen Turn- und Sportfestes in Berlin zu einer bedeutsamen Tagung zusammen. Sie bildete den Auftakt zur letzten Etappe der Vorbereitungen des Festes der Körperkultur und des Sports, das vom 24. bis 27. Juli 1969 in Leipzig stattfindet.

Der Präsident des Festkomitees und Präsident des DTSB, Manfred Ewald, nannte nach seiner Einschätzung der bisherigen Turnfestvorbereitungen die Grundprobleme, die in der letzten Etappe vor dem „Fünften“ zu lösen sind. Es gilt, in den nächsten Wochen und Monaten Turnfest-Atmosphäre in alle Orte unserer Republik zu tragen.

Für uns Tennisspieler, die wir nicht unmittelbar an diesem sportlichen Höhepunkt dieses Jahres als Beitrag des DTSB zum 20. Jahrestag der Gründung unserer Republik beteiligt sind, gilt es trotzdem mit allen Kräften an den Vorbereitungen zum „Fünftem“ mitzuwirken. Der Wettbewerb unseres Verbandes bietet dafür gute Voraussetzungen, mit großen Erfolgen in den einzelnen Wettbewerbspunkten unseren Anteil zum vollen Gelingen des V. Deutschen Turn- und Sportfestes zu leisten.

Der hohe aktive Einsatz eines jeden von uns an diesem Wettbewerb bedeutet aber auch, mit unseren Möglichkeiten Turn- und Sportfestatmosphäre zu schaffen, jene Atmosphäre, die so recht auch eine glänzende „Musik“ zu Ehren des 20. Geburtstages unserer Republik darstellt und uns zu Ehren dieses Jubiläums zu großen Leistungen befähigt.

Überprüfen wir in den Sektionen und Gemeinschaften nochmals, ob das, was wir bisher für das „Fünfte“ geleistet haben, wirklich ausreicht, ob unser Anteil als würdiger Beitrag jeglicher Kritik standhalten würde. Der allerdings mit Verspätung gekommene Frühling soll uns beflügeln, Überlegungen anzustellen, welche Maßnahmen für das Gelingen des V. Deutschen Turn- und Sportfestes noch eingeleitet werden können. Alles nach dem Motto: „Jeder eine gute Tat für Leipzig!“

## Optimismus durch gute Fortschritte

Trainingsturnier mit Zweier-Mannschaften — DHfK-Paar Backhaus / Dr. Dobmaier gewann in Berlin alle Spiele

Das Hallen-Überprüfungsturnier in der Sportstätte am Weißen See gab den in der Halle trainierenden Spielern des TSC Berlin und der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig eine willkommene Gelegenheit, ihr Können zu messen. Bei den Herren wurde, um recht zahlreiche Überkreuzvergleiche zu erhalten, nach dem Modus der Zweier-Mannschaften gespielt. Der Zweck dieses Turniers wurde voll und ganz erreicht, denn zwischen den einzelnen Ranglistenspielern gab es ausgezeichnete und hart umkämpfte Spiele.

Den 1. Platz errang das Leipziger DHfK-Paar Backhaus/Dr. Dobmaier mit 5:1 Punkten. Auf den Plätzen folgten Trettin/Gutwasser 4:2, Schneider/Pöschk 3:3 und Frick/Neumann 0:6 Punkte. In diesen Begegnungen spielten 1 gegen 1 und 2 gegen 2, dazu das Doppel. Und so spielten sie: Backhaus — Trettin 4:6, 4:6, Dr. Dobmaier — Gutwasser 6:4, 6:1 und Backhaus/Dr. Dobmaier — Trettin/Gutwasser 6:1, 6:5.

Backhaus — Schneider 6:5, 5:6, 3:6, also ein schöner Erfolg des DDR-Jugendmeisters, Schneider, Dr. Dobmaier — Pöschk 4:6, 6:5, 6:1, das Doppel konnte wegen Zeitmangel nicht gespielt werden und darum Punktteilung.

Backhaus — Frick 6:4, 6:4, Dr. Dobmaier — Naumann 6:4, 3:6, 9:7 (ein ansprechendes Ergebnis für Naumann), Backhaus/Dr. Dobmaier — Frick/Naumann 2:6, 6:2, 6:1. Trettin — Schneider 6:3, 6:2, Gutwasser — Pöschk 5:6, 6:2, 6:3, Trettin/Gutwasser — Schneider/Pöschk wegen Zeitmangel nicht gespielt und 2:0-Wertung für die ersten. Schneider — Frick 3:6, 6:5, 6:2, Pöschk — Naumann 2:6, 1:6, Schneider/Pöschk — Frick/Naumann 6:4, 6:4.

„Für den TSC-Nachwuchs waren diese Spiele in der Halle ein guter Prüfstein“, schätzte DTV-Verbandstrainer Heinz Schulze dieses Trainingsturnier ein. „Die Jungs haben teilweise ausgezeichnet gespielt, wie es auch die Resultate erkennen lassen. Man kann von guten Fortschritten sprechen, die natürlich draußen bestätigt werden müssen.“

Helgas Form vielversprechend

Die Damen trugen jeweils drei Kämpfe aus. Hierbei trat nicht jede Spielerin gegen die andere an, sondern es wurde etwas gemixt. Erfreulich war die ansprechende Form von Helga Taterczynski-Magdeburg. Nach längerer Pause der jungen Mutter war ihr 7:5, 6:8, 6:2-Sieg gegen unsere Ranglistenbeste Hella Riede schon recht bemerkenswert. Gegen Brigitte

Hoffmann unterlag sie mit 3:6, 3:6, und in ihrem letzten Spiel — unter doch noch verständlichen Konditionsschwächen — verlor sie gegen Bettina Borkert mit 0:6, 3:6.

Hella Riede gewann gegen Veronika Koch mit 6:2, 7:5 und gegen Bettina Borkert mit dem gleichen Ergebnis. Brigitte Hoffmann gewann

### Um Studenten-Titel früher

Die Deutschen Studentenmeisterschaften der DDR wurden aus technischen Gründen vorverlegt. Sie finden nicht vom 6. bis 7. September 1969 in Halle statt, sondern bereits vom 19. bis 21. August 1969 in Halle. Unsere Studenten und auch ihre Sportsektionen an den Hochschulen und Instituten wollen diesen neuen Termin bitte beachten.

### Bergarbeiter-Turnier im Juli

Besonders darauf hinweisen möchten die läufigen Tennisfunktionäre von Lauthammer auf ihr traditionelles Bergarbeiter-Jugendturnier, das vom 24. bis 27. Juli 1969 durchgeführt wird. Dabei wird ein kleines Jubiläum gefeiert — es ist ihr X. Jugendturnier.

ihre übrigen Trainingsbegegnungen gegen Veronika Koch mit 6:2, 6:4 und gegen Bettina Borkert nach drei Sätzen mit 6:8, 6:4, 6:2.

Im Doppel spielten Riede/Hoffmann gegen Koch/Borkert 3:6, 6:3, 6:2, in einem zweiten Match 4:6, 9:7 abgebrochen.

### Jeder Tennisspieler braucht seine individuelle Bespannung

Ich biete acht verschiedene Hauptpreislagen als Hand- oder Maschinenbespannung an

Seit 1955 wurden mit dem in meiner Spezialwerkstatt vorgenommenen Bespannungen 52 Deutsche Meisterschaften der DDR gewonnen

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

## Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

UNSER TITELBILD zeigt Michael Heinz vom Deutschen Mannschaftsmeister der DDR, Motor Mitte Magdeburg, ein meist im Schatten der „Asse“ stehender und dennoch einer der zuverlässigsten Spieler.

Foto: Hänel

## ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISSCHLAGER  
für verwöhnlteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlagern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA





## Der Tennis-Beitrag zum „Fünften“

Wettbewerb unseres Verbandes zum V. Deutschen Turn- und Sportfest und zum 20. Jahrestag unserer Republik

Nach dem Aufruf zum Wettbewerb unseres Verbandes in Vorbereitung zum V. Deutschen Turn- und Sportfest und zum 20. Jahrestag der Gründung unserer DDR wollen wir in unserer heutigen Ausgabe insbesondere unsere Grundorganisationen wie Sektionen und Gemeinschaften, aber auch unsere KFA und BFA mit ihren Kommissionen, für die aktive Mitarbeit an diesen Wettbewerben ansprechen. Denn dieser Wettbewerb ist der Beitrag unseres Verbandes, mit dem wir uns an den Vorbereitungen dieses großen Höhepunktes unserer sozialistischen Sportorganisation im 20. Jahr der DDR beteiligen und unseren Anteil beitragen können.



Ausgehend von den Aufgaben des Deutschen Tennis-Verbandes für 1969 in Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses über die Aufgaben der Körperkultur und des Sports führt unser Verband diesen Wettbewerb durch. Seine Zielstellung ist abgeleitet von den wesentlichen Aufgaben des Jahresarbeitsplanes unseres Verbandes. Diese Aufgaben zu erfüllen ist unser aller Anliegen. Wirkt jedes Mitglied zu seinem Teil mit, wie es in seinem Ermessen und seinen Möglichkeiten liegt, dann können wir ganz sicher bei der Auswertung per 30. September 1969 einen ansehnlichen Erfolg präsentieren.

Noch einmal nennen wir die Wettbewerbspunkte:

**1 Mitgliederwerbung.** Das ist unser Beitrag zur Verwirklichung des großen Zieles des DTSB, unsere sozialistische Sportorganisation zu einem Zwei-Millionen-Sportverband zu entwickeln.

**2 Sammelaktion zur Eigenfinanzierung** des V. Deutschen Turn- und Sportfestes und Verkauf von Losen für dieses „Fünfte“.

**3 Stärkung des Kinder- und Jugendsportes** durch Schaffung neuer Kinder- und Jugendmannschaften, die an den Rundenspielen teilnehmen. Diese Mannschaften sollen sich auch an den zentralen Kinder- und Jugendveranstaltungen des DTV beteiligen.

**4 Werbung für unser „Tennis“.** Recht viele neue Abonnenten sollen für unser Mitteilungsblatt gewonnen werden. Schließlich sollen un-

ser Tennisplayer, -funktionäre, -freunde und -anhänger als ständige Leser des „Tennis“ eine engere Verbundenheit zu unserem schönen Sport und seinen Aufgaben in unserer großen Sportorganisation vermittelt werden. Letztlich ist es mit die Aufgabe unseres Mitteilungsblattes, daß sich in ihm das Verbandsleben widerspiegelt.

Auch über die Wettbewerbswertung möchten wir unsere Leser, insbesondere unsere Sektionen und Gemeinschaften, informieren: Gewertet wird nach einem Punktsystem. Die Wettbewerbspunkte 1, 2 und 4 nach einer prozentualen Steigerungsrelation. Die Grundlage hierfür bildet die Gesamtmitgliederstärke des jeweiligen Bezirkes. Für den Wettbewerbspunkt 3 wird als Bewertung das Verhältnis der Kinder- und Jugendmannschaften zu der Anzahl der Erwachsenenmannschaften zugrundegelegt.

Die Auswertung des Wettbewerbes erfolgt auf Vordrucken, die den BFA vom DTV zugestellt werden. Eine Zwischenwertung erfolgt per 30. Juni 1969, und am 30. September 1969 endet der Wettbewerb unseres Verbandes.

Für diesen Wettbewerb des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden vom Präsidium folgende Prämien als Auszeichnung zur Verfügung gestellt. In der BFA-Wertung erhält der beste Bezirk 250,- M, der zweite 150,- M und der drittplatzierte BFA 100,- M. Für die besten Einzelleistungen erhält der erfolgreichste Tennissportler 100,- M, der zweite 75,- und der drittbeste Sportler 50,- Mark.

Und nun viel Erfolg in Vorbereitung des „Fünften“.

## Bezirks-Ranglisten

### Halle

#### Herren

1. P. Salecker (Buna Halle)
2. M. Glockenmeier (Emp. HO Halle)
3. R. Weise (Buna Halle)
4. W. Wustlich (Chemie Leuna)
5. A. Dittert (Motor Dessau)
6. K. Schmelzer (Buna Halle)
7. W. Bobeth (Empor HO Halle)
8. Dr. Kläber (Motor Dessau)
9. J. Zimmermann (Ch. B. Schkopau)
10. H. Portzig (Chemie Zeitz)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Joachim Fischer, D. Herbst (beide Buna Halle).

Ranglistenstärke besitzen: Herrschaft (Buna Halle), Roppsilber (Orwo Wolfen), Striehn (Wolfen-Greppin), Sturm (HSG Wissenschaft Halle).

#### Damen

1. Hella Riede (Buna Halle)
2. Veronika Koch (Chemie Leuna)
3. Margret Krutzger (Chemie Leuna)
4. Ingrid Schroeder (Empor Halle)
5. Christa Braun (Chemie Zeitz)
6. Helga Diener (Chemie Zeitz)
7. Burga Kühne (HSG Wss. Halle)
8. Anita Bonitz (HSG Wiss. Halle)
9. Erika Bernhard (Buna Halle)
10. Petra Lehmann (Chemie Leuna)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Richter-Neblik (Chemie Leuna).

Ranglistenstärke besitzen: Becker (Einheit Weissenfels), Dabrun (HSG Wissenschaft Halle), A. Ehrhardt (Motor Dessau), Pfitzner (Orwo Wolfen), Schöne (Einheit Halle), Worch (Einheit Weissenfels).

### Rostock

#### Herren

1. Bernd Lässer (Aufbau Ahlbeck)
2. Gernot Wilken (Motor NW Rostock)
3. Dieter Strübing (Mot. NW Rostock)
4. Lothar Schröder (Aufbau Ahlbeck)
5. Cl. Hollersen (Motor NW Rostock)
- 6.-7. Dr. M. Krohn (Aufbau Ahlbeck) Peter Koglin (Aufb. Stralsund)
8. Dieter Neumann (Mot. NW Rostock)
9. Eckhardt Lewering (NW Rostock)
10. Heinz Hinz (Aufbau Ahlbeck)

#### Damen

1. Annegret Keller (Mot. NW Rostock)
2. Helga Stüber (Wiss. Greifswald)
3. Helga Göcke (Motor NW Rostock)
4. Ursula Grawe (Motor NW Rostock)
5. Elfrun Kadner (Motor NW Rostock)
6. Helga Kronsbein (TSG Wismar)
7. Helga Jeschke (Aufbau Stralsund)
8. Annemarie Badtke (Aufb. Stralsund)
- 9.-10. Ursel Bacher (Mot. NW Rostock) Margit Ludwig (Einh. Zinnow.)

## Bezirks - Ranglisten

### Dresden

#### Herren

1. Henner Hünninger (HSG Wiss. Dresden)
2. Thomas Prescher (Post Dresden)
3. Werner Pfeiff (Post Dresden)
4. Wolfgang Danicek (Wiss. TU Dresden)
5. Manfred Danicek (Wiss. TU Dresden)
6. Claus Fritzsche (Wiss. TU Dresden)
7. Christian Kohl (Medizin Akad. Dresden)
8. Thomas Ehrenreichner (Wiss. TU Dresden)
9. Ekkehard Meinig (Medizin Meißen)
10. Peter Geschke (Post Dresden)
11. Hans Schubert (Post Dresden)
12. Norbert Fernitz (Medizin Akad. Dresden)
13. Rolf Bezold (Medizin Akademie Dresden)
14. Jochen Krebs (Medizin Meißen)
15. Günther Maier (Medizin Meißen)
16. Manfred Mortensen (Post Dresden)
17. Joachim Heinrich (Wiss. TU Dresden)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Joachim Biermann (Medizinische Akademie Dresden).

#### Damen

1. Eva Johannes (Wissenschaft TU Dresden)
2. Ilse Freibisch (Einheit Radebeul)
3. Inge Herrmann (Medizinische Akad. Dresden)
4. Renate Peter (TG Zittau)
5. Petra Wolf (Wissenschaft TU Dresden)
6. Christine Domschke (Post Dresden)
7. Karin Kniepert (Empor Löbau)
8. Ute Händel (Wissenschaft TU Dresden)
9. Maria Eitner (Medizinische Akad. Dresden)
10. Sigrid Fernitz (Medizinische Akad. Dresden)
11. Lieselotte Richter (Med. Akad. Dresden)
12. Roswitha Hlawitschka (Einheit Radebeul)
13. Elfriede Greiser (Aufbau Dresden-Mitte)
14. Ilse Müller (Medizinische Akad. Dresden)
15. Waltraut Sommer (Aufbau Dresden-Mitte)
16. Traudl Werner (Empor Dresden Löbtau)
17. Erika Fuchs (Medizin Görlitz)
18. Ursula Taubert (Medizin Meißen)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Ingeborg Huhn (Aufbau Dresden-Mitte)

### Potsdam

#### Herren

1. Horst Stahlberg (Medizin Potsdam)
2. Harald Erleben (Motor Hennigsdorf)
3. Achim Schäfer (Motor Hennigsdorf)
4. Jörg Lochmann (Motor Hennigsdorf)
5. Bernd Wulsten (Motor Hennigsdorf)
6. Gerhard Püffeld (Motor Hennigsdorf)
7. Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf)
8. Gerhard Weiher (Motor Süd Brandenburg)
9. Volker Graehn (Medizin Potsdam)
10. Jürgen Becker (Motor Hennigsdorf)

#### Damen

1. Irmgard Jacke (Motor Hennigsdorf)
2. Regina Ludwig (Motor Süd Brandenburg)
3. Renate Hoffmann (Turbine Neuruppin)
4. Christa Hohensee (Motor Hennigsdorf)
5. Karin Schwarz (TSV Stahnsdorf)
6. Karin Blasig (TSV Stahnsdorf)
7. Käthe Richling (Motor Hennigsdorf)
8. Marianne Hinz (TSV Stahnsdorf)
9. Christiane Schulz (TSV Stahnsdorf)
10. Elke Starfinger (Motor Hennigsdorf)

## TSC-Nachwuchs siegte in Leipzig 10:8

DHfK I gewann den Vergleich mit 7:2 / TSC II war 8:1 überlegen

Am letzten Februar-Sonntag gehörte zum dritten Mal in diesem Winter die Leipziger Ernst-Grube Sporthalle den Tennisspielern. Diesmal war die komplette Nachwuchs-Garde des TSC Berlin Gast der DHfK-Spieler, die sich durch Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) verstärkt hatten. Der freundschaftliche Vergleich, der in erster Linie dazu angetan war, möglichst viel zu spielen, endete schließlich mit einem 10:8-Gesamtsieg der jungen Berliner. Dabei hatte die erste Dreier-Mannschaft der Leipziger mit 7:2 die Oberhand, während im zweiten Dreier ein klarer 8:1-Sieg des TSC herausrang.

Wolfgang Backhaus und Dr. Bernd Dobmaier, die sich schon bei den vorangegangenen Turnieren als die überragenden Leipziger Spieler erwiesen hatten, zeigten sich auch diesmal in hervorragender Form. Sie er-

überhaupt zeigten die TSC-Talente, von denen ja Schneider, Gutwasser und Frick aus Leipzig gekommen sind, weitere beachtliche Fortschritte. So blieb Ernst Frick in der zweiten Dreier-Mannschaft dreimal siegreich. Sein bemerkenswertester Erfolg war dabei sein 4:6, 6:5, 6:1-Sieg gegen Hans-Joachim Richter. Überhaupt blieb Richter, der allerdings das erste Mal in diesem Winter mit von der Partie war, ohne vollen Erfolg, denn auch gegen Naumann und Gutwasser mußte sich der Leipziger jeweils mit einem 8:8-Unentschieden begnügen.

Trainer Dieter Banse, der mit seinen Jungen in die Messestadt gekommen war, war schließlich sowohl mit dem gesamten Vergleich als auch mit dem von seinen Schützlingen gebotenen Leistungen recht zufrieden. „Ein bestimmter sehr wertvoller Vergleich, bei dem sich meine Jungen mit dem schnellen Hallenparkett erstaunlich gut zu rechtfinden.“

Rolf Becker

### Gold und Silber

In den letzten Monaten wurden weitere Tennisspieler mit der Ehrennadel unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ausgezeichnet. Die goldene Ehrennadel wurde Gerhard Pfeifer (Fortschritt Werdau) für seine hervorragende Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen verliehen, für sein vorbildliches Wirken last not least für unseren Tennissport, das wir in unserem Heft Nr. 8/68 in einem ganzseitigen Beitrag gewürdigt haben.

Mit der Ehrennadel in Silber wurden in Anerkennung ihrer erfolgreichen Arbeit als Funktionär bzw. als langjährige aktive und erfolgreiche Spieler geehrt der Verdiente Erfinder des Volkes Wilhelm Lipinski (Medizin Nordost Berlin) sowie Elfriede Schliepe, Tochter des bei den ersten olympischen Spielen der Neuzeit 1896 gestarteten Karl Galle, und Dr. Friedrich-Karl Klingbeil (beide Einheit Pankow).

Herzlichen Glückwunsch!

### Tennis-Ball im Juni

Der beliebte Berliner Tennis-Ball mußte aus technischen Gründen vom 29. März auf den 14. Juni 1969 verlegt werden. Allgemein wurde diese Umsetzung sehr bedauert. Der neue Termin erweist sich dennoch als günstig, denn am 14. Juni 1969 schlägt der BFA Berlin zwei Fliegen mit einer Klappe – Siegerehrungen für die am gleichen Tag ermittelten neuen Berliner Tennismeister.

Der Festsaal für den Tennis-Ball bleibt der gleiche: Kultursaal des VEB Elektrokohle in Berlin-Lichtenberg, Hertzbergstraße 128-139.

## „Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke



Die Saiten,  
mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen  
Saitenfabrik seit 1884

Weiß

## Tennis-Stricksocken

aus Wollmischgarn

M 5,20

Ab April ist auch ein Posten

KREPP-SILASTIK-SOCKEN

ab Größe 10 verfügbar (ca. M 5,-)

FRITZ NÖTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße 3

Tel. 287

Versand durch Nachnahme

## Durch das Tennisspiel jung geblieben

Der DBD-Vorsitzende Ernst Goldenbaum ein Beispiel dafür, daß es für das Spiel mit dem Racket und weißen Filzball nie zu spät ist: „Tennis ist eine glänzende Therapie!“

Ein schon längere Zeit zurückliegender besonderer Anlaß verdient als ein höchst aktuelles Beispiel für den hohen Wert sportlicher Betätigung genannt zu werden. Zugleich unterstreicht dieses hervorragende Beispiel auch die enge Verbundenheit führender Persönlichkeiten unserer Regierung und unseres Staates mit dem Sport. Wie bekannt, erhielt der Vorsitzende der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands, Ernst Goldenbaum, anläßlich seines 70. Geburtstages neben unzähligen Glückwünschen und Ehrungen durch Partei, Regierung und Staat aus den Händen des Präsidenten des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Dr. Werner Richter, die goldene Ehrennadel unseres Verbandes für seine vorbildliche Aktivität im weißen Sport.

Zwischen seinen zahlreichen Beratungen, Dienstreisen und seinem Tennistraining (auch im Winter) bot sich die dankbar begrüßte Gelegenheit, mit dieser vitalen Persönlichkeit über den Sport im allgemeinen und über Tennis im speziellen ein zwangloses Gespräch führen zu können. Als bemerkenswerteste Überraschung darf erwähnt werden, daß Ernst Goldenbaum erst mit 60 Jahren Tennis zu spielen begann. Erst so spät? „Aber bitte, das ist doch nichts Außergewöhnliches. Für die Gesundheit wollte und mußte ich etwas tun, ich wollte Bewegung!“

Der Arzt, den Ernst Goldenbaum an einem Tag vor zehn Jahren aufsuchte, riet sehr, Sport zu treiben. Herr Goldenbaum schmunzelte, als er erzählte, daß der Mediziner ihm nahelegte eine Sportart zu wählen, bei der man den Kopf oben behält. „Nach einer kurzen Konsultation stand für mich fest, dafür ist Tennis geradezu ideal. Und ich kann sagen, daß ich durch Tennis jung geblieben bin.“ Ernst Goldenbaum fügte noch hinzu: „Tennis ist nämlich

eine Sportdisziplin, die dem Körper alles abverlangt. Das muß sein, es dient letztlich unserer Gesundheit und der Schaffenskraft.“

Der Gründer der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands — führende Persönlichkeit der Bodenreform und des Genossenschaftswesens unserer Landwirtschaft, Politiker und Staatsmann — war, wie er bestätigte, von Jugend an mit dem Sport aufs engste verbunden. Seit 1919 betrieb er verschiedene Sportarten, Handball, Fußball, Turnen, und er fand auch am Wasserball viel Freude. Anfang der 20er Jahre übertrug man ihm als Gründer des Arbeiter- und Athletenbundes in Mecklenburg das Amt eines Bezirks-Vorsitzenden, später übernahm Goldenbaum in der Kampfgemeinschaft Rote Sporteinheit unter anderem die Funktion eines stellvertretenden Landesvorsitzenden.

Nach 1945 war Ernst Goldenbaum Bürgermeister seiner Vaterstadt Parchim, wirkte in der Landeskommission für die demokratische Bodenreform

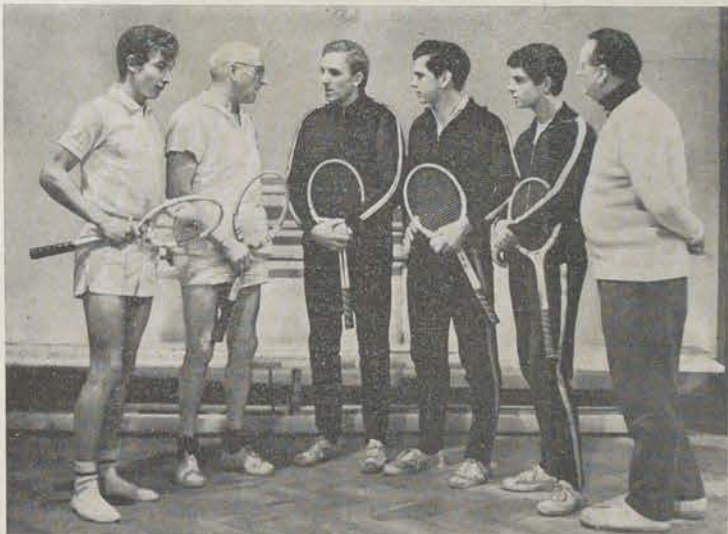
## Der Jugend ein Beispiel

*Auf unseren schönen Tennissport bezog sich auch der frühere Minister und stellvertretende DBD-Vorsitzende Paul Scholz in seiner Geburtstagsrede. Er sagte wörtlich: „Mein Toast aber wäre sozusagen ohne Salz, würde er nicht auch der Tatsache gerecht, daß Du nicht zuletzt auch ein begeisterter und aktiver Sportler bist. Mit Deinem Tennisspiel hast Du nicht nur schon manchem Jungen buchstäblich Beine gemacht, sondern überhaupt zum Sport bekehrt. Wir freuen uns deshalb mit Dir und gratulieren Dir, daß sich unter den vielfachen ehrenden Auszeichnungen, die Dir zuteil wurden, auch die goldene Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes befindet.“*

und wurde 1948 für verantwortliche Aufgaben im Staatsapparat nach Berlin berufen. „Hier, in der Hauptstadt unserer Republik blieb vorerst nur Zeit für ein bißchen Sport!“ erwähnte der Jubilar. „Am liebsten huldigte ich dem Skisport.“ — Seit zehn Jahren ist Ernst Goldenbaum nun ein begeisterter Tennisspieler. Die ersten Tennisschritte unternahm der DBD-Vorsitzende auf den Plätzen der BSG Empor Pankow, und zwar zusammen mit einigen Mitarbeitern seines Parteivorstandes, die er für Tennis gewonnen hatte.

Der vitale Politiker bestätigte: „In den letzten Jahren gehörten Tennisschläger und Tenniskleidung stets zu meinem ständigen Urlaubergepäck. Ich darf wohl nicht besonders betonen, wie wertvoll die sportliche Bewegung ist. Ohne Sport hätte ich die großen Anforderungen in meiner Arbeit nicht so gut gelöst. In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf die hohe Bedeutung des Staatsratsbeschlusses über die Aufgaben der Körperkultur und des Sports bei unserem Aufbau des Sozialismus hinweisen, der, wie wir alle wissen, ein umfassendes Programm für die Zukunft darstellt. Lassen Sie mich noch eines sagen: Für die Freizeitholung ist Tennis ein geradezu idealer Sport, weil der ganze Körper in Bewegung ist und außerdem durch das Spiel mit dem kleinen Ball die Gedanken abgeschaltet werden, weil man sich auf den Ball konzentrieren muß. Ich kann mir heute kaum eine bessere Sportdisziplin als Tennis vorstellen, die man zudem bis ins hohe Alter betreiben kann. Kurzum: Tennis ist eine glänzende Therapie.“

Die Frage der Zeit zum Training, oftmals ein Problem, hat Ernst Goldenbaum gelöst. „Natürlich läßt es sich auf Grund wichtiger und unaufschiebbarer Verpflichtungen das kontinuierliche Trainieren nicht immer verwirklichen. Trotzdem achte ich sehr darauf, es so einzurichten als notwendig. Ich kann sagen, daß ich im Sommer durchschnittlich jeden zweiten Tag in der Woche spiele. Wie sagte doch unser Staatsratsvorsitzender Genosse Walter Ulbricht: Jedermann an jedem Ort — jede Woche mehrmals Sport!“



Sehr aufmerksam hören die Nachwuchsspieler des TSC Berlin den interessanten Ausführungen des Vorsitzenden des DBD und Präsidiumsmitgliedes der Volkskammer der DDR, Herrn Ernst Goldenbaum, über die für ihn sehr gesundheitsfördernden Vorteile seines regelmäßigen Trainings auch während der Wintermonate zu. Der Schnappschuß bei einer kurzen Pause zeigt Ernst Goldenbaum (Zweiter von links) mit Sektionsleiter Schulz (Empor Pankow) — von rechts — DDR-Jugendmeister Schneider, Frick, Nachwuchstrainer Dieter Banse und Gutwasser. Foto: Kilian

## Dresden international

Das 21. Traditionsturnier auf dem Weißen Hirsch und in Blasewitz / Turnierbeginn 25. April

Das traditionsreiche Tennisturnier auf den beiden großen Tennisanlagen auf dem Weißen Hirsch und im Waldpark Blasewitz, seit vielen Jahren mit seiner großen Beteiligung eines der populärsten Turniere in unserer Republik, findet vom 25. bis 27. April statt. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß es ein Turnier für jedermann ist. Das heißt, entsprechend der Spielstärke wurden von den Organisatoren wieder drei Klassen ausgeschrieben, und zwar die Klassen A, B und C.

Für die A-Klasse können sämtliche Damen und Herren der DDR- und Bezirksrangliste, einbezogen die Sportler mit Ranglistenstärke melden. Außerdem die Jugendlichen, die von der Kommission für Nachwuchsentwicklung vorgeschlagen werden. In der B-Klasse können alle Damen und Herren zwischen 18 und 25 Jahre starten, die nicht für die A-Klasse spielberechtigt sind. Dazu die Bezirksranglistenpielerinnen und -spieler, die nicht für die A-Klasse melden wollen. C-Klasse: Alle männlichen und weiblichen Jugendlichen bis 18 Jahre.

Den würdigen geselligen Rahmen bildet der große Turnierball am Sonnabend, dem 26. April 1969, im HO-„Elbe“-Hotel.

Meldungen sind zu richten an Eberhard Fritzsche in Dresden (8054), Körnerplatz 8. Telefon 377364.

## ... schwört auf Medizin und Sport

Zwölfjähriger Bezirksmeisterin Dr. Eleonore Fischer-Lauterbach wurde der Titel Medizinalrat verliehen

Im Thüringischen kennt sie ein jeder, gleich ob Patient, medizinischer Mitarbeiter oder Tennisaktiver: Frau Dr. Eleonore Fischer-Lauterbach aus Bad Liebenstein, eine Frau, die durch den Sport jung und vital geblieben ist. Sie sagt es jedem, der seine Neugierde nach dem Geheimnis von Frau Doktor offen ausspricht — „Medizin und Sport ist eine ideale Synthese!“

Obwohl die in Bad Liebenstein beliebte Ärztin heute die Zeit für ihr geliebtes Tennisspiel von ihrer sehr knapp bemessenen Freizeit regelrecht abknapsen muß, schwört Frau Dr. Fischer-Lauterbach auf Medizin und Sport. Sie bekennt es ganz freimütig, ohne diese ideale „Ehe“ ihr immenses und verantwortungsbereiches Pensum sonst nicht unter einen Hut zu bekommen. Denn was leistet nicht alles diese tennisbegeisterte Ärztin, Oberärztin im Krankenhaus Bad Liebenstein, Sportärztin, Stadtverordnete, Mitglied des Kreisvorstandes des DTSB, außerdem hat sie die Leistungssportler des Kreises unter ihre Fittiche genommen und betreut die Stützpunkte für Leichtathletik, Wintersport und Volleyball. Fürwahr ein gewaltiger Arbeitsbereich. Und immer wird sie für ihre Patienten da sein, wie sowohl der einfache Mann wie die Kollegen von Frau Doktor rühmend bekennen.

Der Start in ihrem medizinischen Beruf — für Dr. Eleonore Fischer-Lauterbach eine Berufung — erfolgte im

kleinen Krankenhaus Stolzenau. 1937 ging sie dann nach Bad Liebenstein, das ihre zweite Heimat wurde. Dort heiratete sie und ist heute stolz auf ihre große medizinische Familie — drei ihrer Kinder haben ebenfalls Medizin studiert, die jüngste Tochter arbeitet im Gesundheitswesen und ein Schwiegersohn ist Arzt. Dennoch fand die vielbeschäftigte Oberärztin Dr. Fischer-Lauterbach anfänglich noch so viel Zeit für ihr großes Hobby Tennis, um Meistertitel (gewann 1932 die deutsche Studentenmeisterschaft) zu erkämpfen: 1951 dreifache Thüringen-Meisterin, außerdem in der Spitzengruppe der DDR-Rangliste (6. Platz), und ein dutzend mal Bezirksmeisterin. Dazu viele sportliche und berufliche Auszeichnungen, unter anderem die Hufeland-Medaille in Silber, zweimal Aktivist und im Dezember 1968 (am Tage des Gesundheitswesens der DDR) die Verleihung des Titels Medizinalrat.

An dieser Stelle noch nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch, verehrte Frau Dr. Fischer-Lauterbach,

# Herold-Saiten

Zu noch größeren Erfolgen mit unserer Turniersaite

— Merkur —

Lieferbar in rot, grün und naturfarbig



**HEROLD MÖNNIG KG.**  
Saiten- u. Sportgerätefabrik · Markneukirchen i. Sa.

# Dorsch-Tennisschläger



**NEU!**

**Withe Star**

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsticher.

Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

WILLY DORSCH, TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN

# Einige Lektionen über Tennis-Taktik

## Die wichtigsten Positionen und wichtigsten Plazierungspunkte

Um mit dem „Kopf“ spielen zu können, muß man das Gefühl für die Länge und die Ecken des Tennisplatzes haben, und muß auch wissen, wie man seine Positionen wählt. Wir unterscheiden zwischen Ausgangspositionen, auf denen der Spieler den nächsten Ball des Gegners erwartet, und Schlagpositionen, auf denen man den Ball abspricht bzw. schlägt. Die Ausgangspositionen sind in diesem Zusammenhang die Grundlinien- oder Netzpositionen. Wenn man den Ball von der Ausgangsposition schlagen kann, fällt diese mit der Schlagposition zusammen.

### Bedeutung der Ausgangspositionen

Um seine Spielhälfte effektiv „decken“ zu können, muß ein Spieler, nachdem er einen Ball geschlagen hat, auf dem allerschnellsten Wege eine neue Ausgangsposition an der Grundlinie oder am Netz einnehmen. Wenn er in der Schlagposition stehen bleibt, beispielsweise um zu sehen, welchen Weg der Ball nimmt oder wie der Gegner reagiert oder was sich sonst am Platz tut, können kostbare Sekunden verloren gehen. Da der Ball bei einem schnellen Drive nur ca. eine halbe Sekunde für den Flug benötigt, kann man riskieren, daß der Gegner bereits nach einer Sekunde den Ball retourniert hat.

In der Ausgangsposition soll man den nächsten Schlag des Gegners in einer effektiven Bereitschaftsstellung abwarten, die einen schnellen Start und eine schnelle Schlägvorbereitung gestattet. Oft unterschätzt und verpaßt man diese wichtigen taktischen Details.

### Über das Plazierungsfeld und seine gefährlichen Bereiche

In der Figur 1 der Zeichnung über das Plazierungsfeld wurde der Versuch gemacht, die wichtigsten taktischen Positionen und Plazierungspunkte in Ulf's bzw. Jan's (wir können natürlich statt Ulf und Jan ebenso gut Henner und Peter sagen) Spielfeldhälften zu veranschaulichen. Auf Jans Seite ist der „gefährliche Bereich“ durch ein schraffiertes Feld gekennzeichnet. Die Bälle, die Ulf innerhalb dieses Bereiches als Return schlägt sind für Ulf gefährlich und zwar deshalb, weil Jan sie sowohl von der Grundlinie- als auch von der Netzposition aus leicht erreichen kann. Er kann sie nämlich leicht lobben oder mit einem scharfen Angriffsschlag „antworten“. Ulf's Bälle sollten in der Plazierungszone liegen, also außerhalb des „gefährlichen Bereiches“. Die wichtigsten und ungefährlichen Plazierungspunkte haben wir mit den Zahlen 1 bis 7 auf Jans Platzhälfte versehen.

Wenn Jan den Ball in die Mitte von Ulf's hinterem Feld seiner Platzhälfte schlägt, ist dieser gezwungen, den Ball in einen Bereich zurückzuschlagen, der von dem Winkel V zwischen den kräftigen Linien begrenzt wird. Schlägt Ulf den Ball außerhalb dieses Winkels, geht er das Risiko ein, daß der Ball „aus“ geht. Jan hat dadurch den Winkel bzw. die gefährlichen Platzteile, die er bis zu einem Minimum verteidigen soll, begrenzt. Er hat also seine Platzhälfte abgesichert bzw. „gedeckt“, wie es in der Tennissprache heißt. Diese sogenannte Center-Theorie wird von verschiedenen Spielern bei

Netzgriffen angewandt, um dem Gegner die Möglichkeit für das Schlagen eines plazierten Passierballes zu nehmen.

Der Centerschlag hat noch in einem anderen Zusammenhang seine Bedeutung. Wenn Jan durch einen Crossball aus dem Spielfeld gedrängt wird, kann er dadurch, daß er einen hohen Ball in die Mitte des hinteren Spielfeldes von Ulf schlägt, für sich Zeit gewinnen und wieder die Grundlinien- oder Netzposition einnehmen. Damit macht er es Ulf schwer und vielleicht auch unmöglich, beim nächsten Return einen Crossball zu spielen. Wenn weiter Ulf z. B. sehr harte und schnelle Drives schlägt, kann Jan, wenn er seine Returns in die Mitte von Ulf's hinterem

### Ausgangspositionen ändert man nach Bisektrixen und individuellen Faktoren

Bisektrix ist bekanntlich eine Linie, die einen Winkel in der Mitte auseinanderteilt. Wenn wir nun den Winkel durch diese Linie geteilt denken, sollte Jans Grundlinienposition im Plazierungsfeld auf dieser Linie liegen. Er wäre gleich weit von beiden Winkeln entfernt, und könnte dadurch die Bälle gleich gut nach beiden Seiten hin erreichen. Wenn Jan beispielsweise einen Ball auf Ulf's Rückhandseite spielt, öffnet er gleichzeitig seine eigene Spielfeldhälfte und hat nun einen anderen, nämlich einen größeren Winkel als V vor sich.

Um nun den gleichen Abstand zu den Platzteilen zu haben, wohin Ulf den Ball spielen könnte, beginnt Jan seine Grundlinien- oder Netzposition auf die Bisektrix des neuen Winkels zu verlegen. Das machen die Durchschnittsspieler instinktiv und wechseln auf diese Weise ständig ihre Ausgangspositionen.

### Die Auswirkung des Ballaufsprunges

Von großer Bedeutung für das Positionsspiel ist die Wahl des Balltreffpunktes nach dem Aufsprung des Balles. Ein Spieler, der den Ball nach dessen Aufsprung in geringer Höhe außerhalb des Spielfeldes schlägt, eröffnet sein Operationsfeld und muß längere Strecken laufen. Hierfür ein paar Beispiele:

Jan schlägt von seiner Grundlinienposition den Ball. Ulf retourniert ihn in U 4 und plaziert ihn diagonal auf Jans Rückhandseite. Jan erreicht den Ball in J 2, aber er hat dort drei Schlagpositionen, unter denen er wählen kann. Nimmt er den Ball im Aufsprung, befindet er sich ein gutes Stück außerhalb des Spielfeldes und kann einen hohen Lob in Ulf's hinteres Spielfeld schlagen.

## Interessante Gedanken und Tips von Erik Wennerström aus der schwedischen Zeitschrift „Tennistidningen“

Spielfeld schlägt, dessen Absicht und Chance für harte Bälle in die Spielfeld-ecken begrenzen.

### Spiel in die Ecken „öffnet“ den Platz

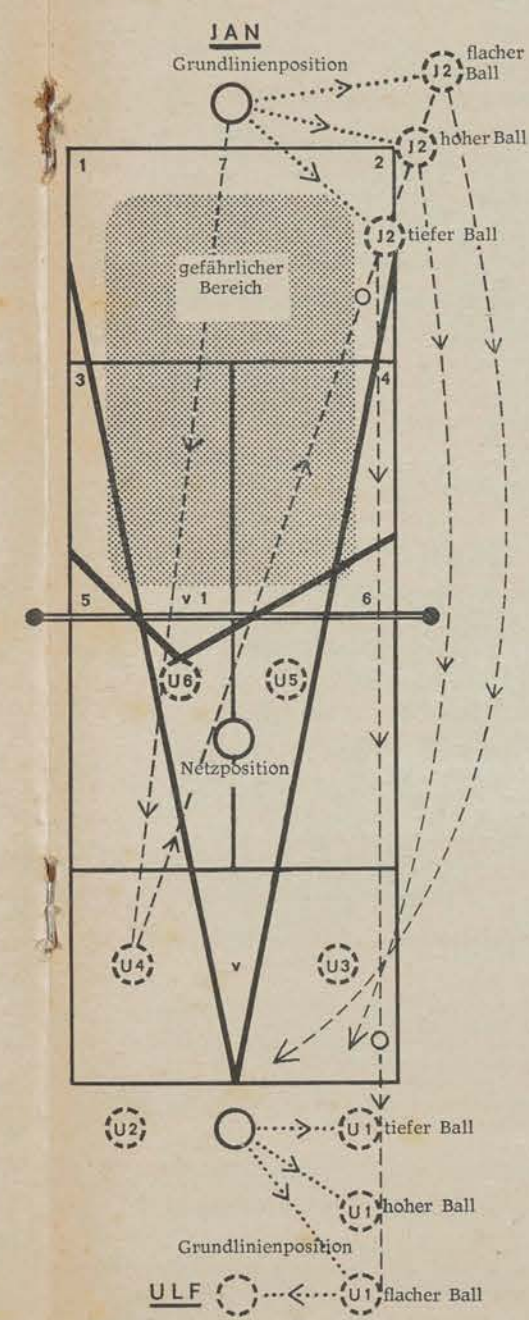
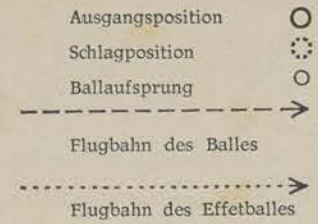
Um den Gegner zum Laufen zu zwingen, bedarf es nicht nur der Anwendung des sogenannten Centerschlages, sondern man muß die Bälle plaziert in die Ecken oder als longline spielen. Die Schlagpositionen U 1 — U 6 in Ulf's Spielhälfte geben die gewöhnlichen Schlagpositionen an, von denen aus Ulf seine Bälle schlägt. Je mehr die Schlagpositionen an der Seitenlinie und je näher zum Netz liegen, desto weiter hat er Jans Spielfeldhälfte geöffnet.

Wenn man den Winkel V in der Mitte von Ulf's Spielfeldhälfte und den Winkel V 1 bei U 6 vergleicht, ist der Unterschied, ob ein Feld geschlossen oder „offen“ ist, sehr deutlich erkennbar. Völlig geöffnet wird die Spielhälfte, wenn der Spieler von einem Crossball aus dem Platz gedrängt wird.

Die gleiche Variante gilt, wenn Jan den Ball hoch annimmt. Hier ist er jedoch schneller am Ball und kann versuchen, einen halbhohen Ball in Ulf's Vorhandecke zu schlagen, den Ulf wahrscheinlich nicht erreicht, wenn er ans Netz vorläuft. Kann Jan die Flugbahn des Balles verkürzen und nimmt den Ball vor dem höchsten Punkt, ergibt sich eine ganz andere Situation. Jan kann jetzt den Ball schneller längs der Linie in Ulf's Vorhandecke schlagen und selbst ans Netz vorgehen.

Beim letztgenannten Beispiel muß Ulf in die Grundlinienposition zurück, damit er den Ball in U 1 erreichen kann. Hierbei hat er nur drei Möglichkeiten. Erreicht er den Ball beim Aufsprung, kann er möglicherweise einen Crossball in 3 oder einen geraden, langen Ball in 4 auf Jans Seite schlagen. Nimmt er den Ball hoch an, vermindert er die Chance, einen derartigen Schlag mit Erfolg zu führen. Nimmt er den Ball aber weit nach dem Aufsprung an und steht dazu noch weit hinter der Grundlinie, wäre das einzige, was ihn „retten“ könnte, einen Lob zu schlagen.

Ein weiteres Beispiel aus der Praxis: Im Plazierungsfeld hat Ulf eine zurückgezogene Grundlinienposition eingenommen. Nutzt Jan die günstige Möglichkeit und knallt lange und harte Bälle dicht an die Grundlinie, muß Ulf länger als ihm lieb ist hinter der Grundlinie verbleiben. Er wird, wie es in der Tennissprache heißt, an der Grundlinie „festgenagelt“. Die Auswirkung: Ulf muß sehr viel laufen, er wird gehetzt, um auch gegen Cross- und Stoppbälle gewappnet zu sein, mit denen Jan ihn jederzeit überraschen kann.



## Lange Bälle in der Einzeltaktik eine der wichtigsten „Waffen“

Die wichtigsten Bälle bei der Einzeltaktik sind jene Bälle, die dicht vor die Grundlinie des Plazierungsfeldes geschlagen werden, und zwar dorthin, wo die Plazierungspunkte 1, 2 und 7 liegen. Diese Bälle sollen eine solche Länge besitzen, daß ein Gegner in der Grundlinienposition diesen Ball mit genauer Plazierung so gut wie kaum zurückschlagen kann. Der Weg zur Netzposition ist im übrigen in dieser defensiven Spielsituation so groß, daß sich in der Regel niemals eine Netzposition oder auch selbst eine Position im Halfcourtfeld beziehen läßt. Mit langen Bällen kann Jan also Ulf vom Netz fernhalten.

Gelangt Jan jetzt in eine vorgeschobene Schlagposition, kann er seinen Bällen in die Netzposition folgen, wie es das vorangegangene Beispiel zeigt. Jan bringt mit diesem Schachzug Ulf in erhebliche Schwierigkeiten. Lange Bälle werden natürlich auch beim Netzspiel angewandt. — Zum Punkt 7 schlägt man den Ball, um seine Platzhälfte gut abzuschirmen bzw. gut zu „decken“ (wie oben beim Centerspiel).

### Crossbälle beim Angriff und bei Passierschlägen

Der nach dem langen Ball wichtigste im Einzelspiel sind die Crossbälle in die Plazierungsfelder um die Punkte 3 und 4. Wenn Ulf beispielsweise zuerst einen langen Ball in 1 und bei einem Crossball in 4 schlägt, zwingt er Jan, mehr zu laufen als wenn er den Ball in 2 plaziert — und Jan nur seitlich zu laufen brauchte — würde. Er manövriert mit diesem Ball Jan aus dem Spielfeld heraus und öffnet damit dessen Platzhälfte.

Wie aus dem vorausgegangenen Beispiel zu ersehen ist, besitzt Jan dennoch eine Chance, den Ball klug zu retournieren und seinen Gegner Ulf schwachmatt zu setzen bzw. auszuspähen, wenn er den Ball als Halfvolley nimmt. Damit kann Jan sozusagen kontern. Allerdings ist dieser Return schwer. Man kann ihn nicht erlernen, bevor das Anfängerstadium noch nicht beendet ist.

Der Crossball besitzt eine weitere Bedeutung für jene taktische Variante, den Gegner, der an das Netz vorgeückt ist, zu passieren. Dieser Passierball ist beispielsweise bei Rod Laver (Australien) ein sicherer Punkt, denn sein blitzschneller Winkelschlag ist im Ansatz schwer zu erkennen.

### Kurze Bälle für taktische Varianten

Kurze Bälle zu den Plazierungspunkten 5 und 6 wendet man gern als taktische Variante an, um den Gegner zu „bewegen“. Die kurzen Bälle sind aber auch riskant, denn wenn der Gegner an sie herankommt, kann er sie seitlich wegschlagen. Dadurch, daß man im Wechsel einen langen Ball in die Ecke der einen Platzseite und den Return als kurzen Ball an die Seitenlinie der anderen Spielfeldseite, wird der

Gegner gezwungen diagonal über den Platz zu laufen. Und das ist ganz sicher ermüdender als das nach links und rechts bewegen, also das seitliche bewegen. Das allerdings setzt voraus, daß ein kurzer Ball nicht so hoch und weit aufspringt, so daß der Gegner den Ball ohne Schwierigkeiten erlaufen kann.

### Grundlinienposition gegen Netzposition

Aus der Grundlinienposition kann Ulf natürlich ein sicheres Spiel führen. Er besitzt dabei mehr Zeit auch für sein Stellungsspiel als in der Netzposition. Er kann also den Ball besser beobachten und kann sich demzufolge auch auf den neuen Schlag ruhiger vorbereiten und einstellen. Der Nachteil: Ulf muß sich oft rückwärts bewegen, darf dabei seinen Gegner Jan aber nicht aus den Augen lassen. Läuft er dagegen nach vorn in die Netzposition, hat Ulf seinen Kontrahenten Jan und den Ball vor sich. Es ist auch leichter sich vorwärts als rückwärts zu bewegen. Der Vorteil: Aus der Netzposition heraus hat Ulf die größten Möglichkeiten, den nächsten Return seitlich wegzuschlagen bzw. „abrollen“ zu lassen.

Das Risiko — wer nicht wagt, der nicht gewinnt — dabei ist aber, daß Ulf einen Punkt direkt verlieren kann, wenn Jan mit seinem Passierball oder Lob durchkommt. Natürlich bekommt Ulf am Netz der Returnball viel schneller zurück als an der Grundlinie. Wenn ihm am Netz jedoch alles gelingen soll, muß er selbstredend sehr schnell reagieren und sich lang strecken können. Er muß aber auch über eine gute Schlägerkontrolle verfügen.

In der Grundlinienposition wird der Spieler in die Lage versetzt, in der Regel fast jeden Ball zu erreichen und ihn auch zurückzuschlagen. Wichtig dabei ist jedoch, daß man die Grundlinienposition hinter die Grundlinie verlegt, und zwar so, daß die ganze Spielfeldhälfte vor einem liegt. Das setzt aber voraus, daß der Spieler die ganze Zeit in Bewegung ist, um sich dadurch die beste Position für jeden Schlag zu schaffen.

### Tennis auch ein Schachspiel

Mit diesen Gedanken und Interpretationen sollte veranschaulicht werden, daß der ganze taktische Fragenkomplex um die Positionen hauptsächlich davon bestimmt wird, sich die günstigste Schlagposition zu schaffen, von der aus der Ball soweit als nur möglich vom Gegner weg plazierte werden kann. Noch etwas: Der Spieler kann und soll nicht nur daran denken, wie er den Ball und wohin er ihn schlagen soll. Wie heißt doch das alte taktische Rezept: Den Gegner ausspielen, ihn auspunkten. Schließlich ist Tennis auch ein Schachspiel!

Übersetzung: Ernst Elert (Berlin)



## Davis-Cup in den Zonen ausgelost

Im Mai Start in den beiden Zonen / 34 Tennisländer spielen in der Europazone / Acht nichtkontinentale Nationen mit dabei

Im größten Pokalwettbewerb der Welt, der Kampf um die „Salatschüssel“, wie man den Davis-Cup ob seines altertümlich wirkenden Äußerlichen auch nennt, weist die Europazone wiederum die größte Länderbeteiligung auf. 34 Tennisnationen haben gemeldet, darunter mit Kanada und Neuseeland zwei überseeische (etwas überraschend fehlt Brasilien) und sechs außereuropäische Länder. Wiederum muß in zwei Gruppen gespielt werden; in der B-Gruppe sind auf Grund der hohen Meldungen zwei Vorrundenbegegnungen erforderlich.

Die reizvollste Gruppe scheint die zweite (B) zu sein, in der die Sowjetunion das Finale erreichen sollte. Schwerster Gegner auf dem Weg bis in die Schlußrunde wird Italien sein, das bekanntlich mit dem naturalisierten Australier Martin Mulligan und dem Routinier Nikola Pietrangeli die Einzel bestreitet. Im vergangenen Jahr unterlag die UdSSR-Mannschaft im Semifinale den „Azzurri“ mit 2:3. Diesmal findet das Semifinale in Moskau statt, da die sowjetischen Spieler 1968 in Reggio Emilia antraten.

In der oberen Hälfte der B-Gruppe dürfte sich ganz sicher Spanien für das Finale qualifizieren. Allerdings kann die zu erwartende Vorschlußrundenpaarung mit Rumänien eine Überraschung bringen, denn Ion Tiriac und Ilie Nastase sind gleichstark und bilden ein internationales Klasedoppel.

In der A-Gruppe bieten sich verschiedene Variationen für die Finalpaarung an. Es könnte durchaus eine Wiederholung der vorjährigen Finalpaarung zwischen Südafrika und Westdeutschland geben, die 1968 bekanntlich von den gastgebenden Westdeutschen mit 3:2 gewonnen wurde. Aber die Dänen, die im Vorjahr von Rumänien sensationell glatt mit 4:1 aus dem Rennen geworfen wurden, rechnen sich berechnete Chancen aus, sofern sie die erste Runde auf eigenem Platz gegen die CSSR gewinnen. Trotz des Heimvorteils ist das für die immer noch starken Dänen eine schwere Aufgabe. In der oberen Hälfte steht Südafrika, das sich bis ins Semifinale sicher durchspielen mußte.

Westdeutschland empfängt in der ersten Runde Neuseeland, dessen Mannschaft nicht spielstark genug ist, um den Vorjahrs-Europasieger der B-Gruppe in Verlegenheit zu bringen. In der nächsten Runde ist Schweden für das westdeutsche Team schon ein ganz anderer Gegner. Sollte auch diese Begegnung gewonnen werden, dann bildet

Großbritannien die nächste harte Nuf. Die Auslosung der A-Gruppe: Monaco - Bulgarien, Dänemark - CSSR, Polen - Ungarn, Iran - Südafrika, Irland - Luxemburg, Schweiz - Großbritannien, Finnland - Schweden, Westdeutschland - Neuseeland.

**B-Gruppe:** Vorrunde: Libanon - VAR und Israel - Türkei. 1. Runde: Spanien - Rhodesien, Jugoslawien - Frankreich, Rumänien - Sieger Libanon/VAR, Portugal - Sieger Israel/Türkei, UdSSR - Griechenland, Kanada - Holland, Italien - Belgien, Norwegen - Österreich.

**Amerika-Zone:**

### Australien im Süd-Finale

Für die Amerikazone gaben die Australier ihre Meldung ab. Der langjährige Pokalabonnetier muß sich nun durchspielen. In der Nordgruppe wartet Australien im Finale auf den Sieger Westindien/Mexiko. In der Südgruppe spielen in der 1. Runde: Venezuela - Kolumbien, Chile - Argentinien; Semifinale: Brasilien - Sieger Venezuela/Kolumbien und Ecuador - Sieger Chile/Argentinien.

**Asien-Zone:**

### Indien wieder Favorit

In der A-Gruppe der Asienzone spielen in der ersten Runde Philippinen - Indonesien, 2. Runde: Südkorea - Süd-Vietnam, Japan - Sieger Philippinen/Indonesien. **B-Gruppe,** 1. Runde: Indien - Malaysia, Finale: Ceylon - Sieger Indien/Malaysia. Die Spiele dieser Zone beginnen Anfang Mai.

### Finale in Cleveland

Bereits festgelegt wurde der Austragungsort für die Challenge round 1969 des Davis-Cup, die sogenannte Herausforderungsrunde. Sie findet in der zweiten Septemberrhälfte 1969 in Cleveland statt. Pokalverteidiger sind bekanntlich die USA nach ihrem 4:1-Erfolg gegen Australien.

## Regenschirme und auch Tennisschläger . . .

. . . sind schon oftmals nicht nur im Klubheim der Tennisgemeinschaft, sondern auch in den Verkehrsmitteln vergessen worden. Auch die Überweisungen der fälligen Bezugsgebühren für unser „Tennis“ werden oftmals vergessen, wie bei den Regenschirmen und Tennisschlägern aus Vergeßlichkeit.

Um für beide Teile - Ihnen als unserem treuen Leser und uns als Redaktionskollegium - unnötige Schreibereien und Laufereien zu ersparen, unsere heutige Erinnerung an die Begleichung der Bezugsgebühren (8,- M für das Jahr). Benutzen Sie bitte die unserer Ausgabe beiliegende Zahlkarte. Unser Konto: Postcheckamt Berlin, Nr. 39774.

## Moskauer Hallenturnier:

### Palman: Die Überraschung

Auf dem internationalen Hallenturnier an der Moskwa bildete der junge Wladimir Palman die große Überraschung. Dieser junge Mann, außerhalb der Landesgrenzen ein unbeschriebenes Blatt, stand in drei Schlußrunden.

Im Herren-Einzel, ohne den sowjetischen Spitzenspieler Metreweli, bewies Toomas Lejus eine ausgezeichnete Form. Seine letzten Stationen auf dem Wege in das Endspiel waren Wl.: Peschanko (UdSSR) 5:1, 6:1, 6:1, Baranyi (Ungarn) 6:3, 6:2, Korotkow (UdSSR) 6:4, 4:0, 5:0, 14:12, 6:0. Der Nachwuchsmann Wladimir Palman besiegte im Viertelfinale den bekannten Franzosen Barclay mit 6:3, 6:4 und im Semifinale seinen fast gleichaltrigen Landsmann Wolkow mit 6:3, 7:5, 6:4, um sich dann im Endspiel dem routinierten Favoriten Lejus nach einem Aufschlagduell mit 4:6, 6:4, 4:6, 4:6 zu beugen.

Weitere interessante Ergebnisse: Wolkow - Holmström (Schweden) 6:3, 6:4, Korotkow - Lichtschow 6:1, 7:5, Korotkow - Montrenaud (Frankreich) 6:1, 6:4, Holmström - Jegorow (UdSSR) 10:8, 9:11, 10:8 (1), Lichtschow - Carlsson (Schweden) 6:3, 6:4, Wolkow - Leclercq (Frankreich) 7:5, 7:5, Iwanow - Marmureanu (Rumänien) 7:5, 6:0.

Im Damen-Einzel errang Olga Morosowa gegen Betty Stoewe (Holland) einen überlegenen 6:2, 6:3-Sieg, nachdem sie vorher Maria Tschuwyrina (UdSSR) mit 6:2, 5:7, 10:8 bzw. Winnie Shaw (Großbritannien) mit 6:4, 6:3 ausgebootet hatten. Viertelfinale: Morosowa - Karpowa (UdSSR) 6:3, 6:1, Stoewe - Bakschewja 6:4, 4:6, 6:4, Tschuwyrina - Bakker (Holland) 6:4, 6:3, Shaw - Kiwi (UdSSR) 6:4, 3:6, 6:3.

**Herren-Doppel:** Marathonfinale Iwanow/Palman - Lejus/Lichtschow 5:7, 1:6, 6:4, 8:2, 24:22. Semifinale: Iwanow/Palman - Jegorow/Korotkow 6:2, 15:17, 6:3, 8:6, Lejus/Lichtschow - Tipsew/Lange (UdSSR) 6:2, 6:4, 6:4. Letztere hatten vorher Lewandowski/Meres (Polen) 3:6, 6:3, 6:4 ausgeschaltet. Vorher Jegorow/Korotkow - Barclay/Leclercq 6:3, 6:2 und gegen Baranyi/Machan (Ungarn) 12:10, 6:2.

**Mixed:** Morosowa/Palman - Jansonne/Lichtschow 7:5, 6:1, die im Semifinale Karpowa/Filiew (UdSSR) mit 6:2, 6:0 bzw. Polgar/Baranyi (Ungarn) mit 6:3, 6:2 glatt aus dem Rennen warfen. Erwähnungswert: Morosowa/Palman - Stoewe/Barclay 6:2, 6:4, Shaw/Montrenaud - Bakschewja/Lejus 11:9, 9:7, Tschuwyrina/Korotkow - Rylska/Meres (Polen) 6:3, 6:3.

**Damen-Doppel:** Olga Morosowa/Saiga Jansonne - Tiu Kiwi/Maria Kull 6:4, 8:6.

### UdSSR-Sieg in Kairo

Bei den internationalen Meisterschaften der VAR in Kairo gab es im Herren-Doppel einen sowjetischen Sieg. Der nach langer Pause (Knieoperation) erstmals wieder an einem internationalen Turnier teilnehmende UdSSR-Spitzenspieler Alexander Metreweli gewann zusammen mit seinem jungen Partner Korotkow das Doppel gegen Ismail El Shafei/Ken Fletcher (VAR - Australien) mit 6:2, 2:6, 6:2, 3:6, 10:8.

Den Titel im Herren-Einzel gewann in Kairo VAR-Spitzenspieler El Shafei gegen den immer noch erstaunlich starken Istvan Gulyas aus Ungarn mit 6:4, 7:9, 6:4, nachdem die beiden Finalisten im Semifinale Korotkow (UdSSR) mit 6:3, 6:3, 7:5 bzw. den jungen Ungarn Szoke mit 4:6, 11:9, 6:0, 6:0 ausgebootet hatten. Viertelfinale: Shafei - Marmureanu (Rumänien) 6:2, 7:5, Korotkow - Pokorny (Österreich) 6:4, 6:3, Szoke - Metreweli (UdSSR) 2:6, 6:3, 6:4 (1), Gulyas - Corostlago (Brasilien) 8:6, 2:6, 6:1.

**Damen-Einzel:** Lea Pericoli (Italien) - Olga Morosowa (UdSSR) 6:1, 6:2.

## Bezirks-Ranglisten

### Magdeburg

#### Herren

- Hans-Jürgen Luttrupp (M. M. Magdeburg)
- Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)
- Klaus Heinrich (Motor Mitte Magdeburg)
- Lothar Nitschke (Motor Mitte Magdeburg)
- Gerhard Waldhausen (Einheit Werriegerode)
- Rolf-Jürgen Brunotte (M. M. Magdeburg)
- Wilfried Baltzer (Motor Mitte Magdeburg)
- Klaus Schrader (Motor Mitte Magdeburg)
- Peter Fiedler (Motor Mitte Magdeburg)
- Bernd Liebe (Motor Mitte Magdeburg)
- Peter Vogt (Motor Mitte Magdeburg)
- Michael Faber (Motor Mitte Magdeburg)
- Joachim Schulz (Motor Mitte Magdeburg)
- Peter Franke (Lokomotive Stendal)
- Gerhard Jurzik (Aufb. Börde Magdeburg)
- Dieter Genger (Einheit Magdeburg)
- Peter Rudolph (Einheit Magdeburg)
- Werner Busse (Motor Mitte Magdeburg)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Peter Fahrmann, Ulrich Klatte (beide Motor Mitte Magdeburg).

Ranglistenstärke besitzen: Uwe Sarömba (Lokomotive Halberstadt), Hartmut Franke (Motor Südost Magdeburg)

#### Damen

- Heidemarie Blume-Liebe (M. M. Magdeburg)
- Brigitte Strecker (Motor Mitte Magdeburg)
- Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg)
- Rotraud Franke (Motor Mitte Magdeburg)
- 5.-6. Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg)
- Sibylle Brandt (Motor Mitte Magdeburg)
- Doris Dirks-Höftelmann (Aufb. B. Magdb.)
- Lieselotte Hildebrandt (Aufb. B. Magdb.)
- Marlies Dietrich (Motor Mitte Magdeburg)
- Erika Brose (Motor Südost Magdeburg)

### Frankfurt/Oder

#### Herren

- Rademacher (Erdöl Schwedt)
- Grimm (Lok. Frankfurt/Oder)
- Dr. Richter (Wiss. Eberswalde)
- Dr. Perlwitz (Wiss. Eberswalde)
- Dr. J. Bohm (Wiss. Eberswalde)
- W.-R. Bohm (Wiss. Eberswalde)
- Eulenfeld (Wissenschaft Bernau)
- Dr. Schöttner (Lok. Frankfurt)
- Cyske (HSG Wiss. Eberswalde)

#### Damen

- Brigitte Sachse (Wiss. Eberswalde)
- Anneliese Reichel (Erdöl Schwedt)
- Heidemarie Beller (Erdöl Schwedt)
- Hannelore Jurgait (Wiss. Ebersw.)

## Mit Vorschlägen nicht hinter'm Berg halten

Der sportliche Wettkampf ist im Interesse aller zu entwickeln

Nicht erst heute geht es um das System unseres Spielbetriebes. Sinn und Zweck, besonders aktuell nach dem Staatsratsbeschluss vom 20. September 1968, sind klar abgesteckt: Der Wettkampfbetrieb soll interessanter und vielseitiger gestaltet werden. Das ist auch ein sehr stark ausgeprägter Wunsch unserer Mitglieder, der von ihnen schon seit langem ausgesprochen wird. Aber, auch das sei an dieser Stelle gesagt, kaum einer aus der großen Gemeinschaft hat Vorschläge gemacht.

Worum geht es? Der sportliche Wettkampf ist im Interesse unserer Menschen zum regelmäßigen Freizeitfaktor zu entwickeln. Das verlangt die Schaffung eines vielseitigen Wettkampfsystems sowie vielseitige und interessante Wettkampfmöglichkeiten, um damit auch die angestrebte Erweiterung des Breitensports zu erreichen. Darüber hinaus soll auch eine größere Beteiligung unserer Bürger aller Altersstufen geschaffen werden, natürlich auf der Grundlage der gegebenen Möglichkeiten und Eigenheiten unserer Sportdisziplin.

Nichts Neues sagen wir, daß sich unsere Tennisspieler - global betrachtet - nur noch sehr sporadisch an Wettkämpfen jeglicher Art beteiligen, obwohl sie ihren weißen Sport schon seit Jahren „lieben“. Darum der energische Anlauf, das Wettkampfsystem zu verbessern und den Kampf um „Spiel, Satz und Sieg“ unseren Sportlern wieder schmackhaft und reizvoll zu machen.

Es gilt auch eine gewisse Bequemlichkeit durch interessant aufgezogene Wettkämpfe und Turniere zu überwinden. Entscheidend dabei ist die Turnierform, die einen Anreiz geben kann als sich da anbieten Anfänger-, Vorgabe-, Doppel- und Ehepaarturniere; aber auch Einladungsturniere und Freundschaftsbegegnungen. Aber auch darüber wollen wir die Meinung unserer Tennisfreunde hören, inwieweit eine Umstellung des Rundenspielerbetriebes der Erwachsenen auf gemischte Altersklassenmannschaften beispielsweise mit vier Erwachsenen und zwei Jugendlichen dem Kampf um die Punkte eine neue Popularität und ein größeres Interesse verleihen würden.

Nachdem zwischenzeitlich die BFA's einen Entwurf über die Wettkampfsysteme erhalten haben, sei nochmals an alle Tennismitglieder die Bitte gerichtet, sich an dieser aktuellen Diskussion über die Wettkampfsysteme recht rege zu beteiligen. Ihre Gedanken und Empfehlungen wollen Sie an den DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm (402 Halle-Neustadt, Block 617/2) oder an das Generalsekretariat des DTV der DDR (1055 Berlin, Storkowerstr. 118) einsenden.

### Vollbeschäftigung für Schüler

Für die Sommersaison 1969 hat die Kommission für Nachwuchsentwicklung, Sektor Pioniere, einen erweiterten Terminkalender herausgegeben.

- Zentrale Veranstaltungen für Schüler und Pioniere:
- 17.-20. Juli in Cottbus
  - DDR-Bestenermittlung der Schüler (Schüler B, Stichtag: 1. 6. 1956 und jünger)
  - 21.-27. Juli in Schwerin
  - Lehrgang Schülerkader des DTV
  - 28. Juli bis 3. August in Berlin
  - Lehrgang Schülerkader des DTV
  - 2.-3. August
  - Vorrunde der Deutschen Schüler-Mannschaftsmeisterschaft der DDR
  - 10.-27. August in Limbach Oberfrohna und in K.-M.-Stadt
  - Deutsche Schülermeisterschaft der DDR und Endrunde der Pionier-Pokalwettkämpfe
  - 23.-24. August in K.-M.-Stadt
  - Endrunde der Deutschen Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
  - 12.-14. September in Weifenfels
  - Sichtungsturnier des Schülerkaders des DTV und der Schüler

### Neue Termine für die Jugend

- 17.-20. Juli in Meerane
- DDR-Bestenermittlung der B-Jugend (Stichtag: 1. 1. 1953 und jünger)
- 12.-16. August in Rostock
- Zusatzbenennung für das XIII. Norddeutsche Nachwuchsturnier: DDR-Bestenermittlung für Junioren

Über  
100 Jahre



Sportgeräte aller Art  
verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG  
701 Leipzig, Neumarkt 42  
Ruf Nr. 26637

Immer bei hohen Ansprüchen



CHEMIE

Tennissaitenöl - Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE  
HEINZ DEMMRICH KG, RADEBEUL

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

### Generalsekretariat

#### Neue Anschrift für BFA Schwerin

Der Vorsitzende des BFA Schwerin, Ernst-Joachim Schwartz, hat ab sofort eine neue Anschrift: Bitte so gleich übernehmen, ehe es vergessen wird:

Ernst-Joachim Schwarz, 27 Schwerin-Lankow, Julius-Polentz-Straße 6.

### Spiel- und Wettkampfkommision

#### Betr.: Damen-Verbandsliga, Staffel II

Alle Spielansetzungen mit Einheit Zentrum Leipzig sind zu ändern in Aufbau Südwest Leipzig, Spiel 322 Aufbau SW - Motor Dessau, Spiel 329 Motor Gohlis Nord - Aufbau SW, Spiel 333 Motor Hennigsdorf - Aufbau SW Leipzig, Spiel 334 Lok Blankenburg - Aufbau SW, Spiel 337 Aufbau SW - Wissenschaft Halle und Spiel 341 Aufbau SW - Empor HO Halle.

Eine Berichtigung für Spiel 336: Wissenschaft Halle - Motor Dessau.

Staffelleiter Franz Heinz

### Terminkalender 1969

#### April

18.-20. Erfurt XVI. Allgemeines Tennisturnier der BSG Einheit-Mitte Erfurt Händerturnier für den Nachwuchs  
18.-20. Zeitz XXI. DDR-offenes Tennisturnier  
25.-27. Dresden Internationales Turnier  
- Sotschi

Darmsaiten aller Marken, von einfacher bis zur besten Qualität. Auch viertelige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, schwarz und in Spirale naturfarbig/rot und grün/schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig. Dorsch-Rahmen. Bespannen in kürzester Zeit! Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn. Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 MARKNEUKIRCHEN

August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

#### Mai

- Kiew Internationales Jugendturnier  
- Riga Internationales Juniorenturnier  
3.-4. - Punktspiele  
10.-11. - Punktspiele  
17.-18. - Punktspiele  
24.-26. Schwerin XIV. DDR-offenes Pflingstturnier der BSG Einheit Schwerin  
24.-26. Zeitz XI. DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs der BSG Chemie Zeitz

#### Juni

31. 5.- Punktspiele  
1. 6. - Punktspiele  
7.-8. - Punktspiele  
13.-15. - Bezirksmeisterschaften der Jugend  
14.-15. - Ranglisten-Qualifizierungsturnier der Damen bei Motor Süd Brandenburg  
14.-15. Brandenburg Ranglisten-Qualifizierungsturnier der Herren  
19.-22. DDR Vergleichskampf DDR-UdSSR  
21.-22. - Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren

27.-29. Berlin XXI. Tennisturnier des Ostens der SG Friedrichshagen  
28.-29. - Punktspiele  
29.-6. 7. Zinnowitz XV. Internationales Tennisturnier

#### Juli

4.-5. - Vorrunde Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR  
4.-6. Berlin-Buch VII. DDR-offenes Schülerturnier  
5.-6. - Punktspiele  
6.-7. - Vorrunde FDJ-Pokal  
7.-13. Sopot Baltic-Pokal  
7.-13. Müncheberg Schülerturnier  
10.-13. Leuna Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR  
11.-13. Halle VI. Internationales Tennisturnier um den Ehrenpreis der „Freiheit“  
17.-20. - Vorrunde Galea-Cup  
17.-20. DDR Hungaria-Cup (Juniorinnen)  
18.-20. Nordhausen XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Motor Nordhausen-West  
18.-20. Erfurt VII. Henner-Henkel-Gedenktturnier der BSG Medizin Erfurt  
24.-27. Lauchhammer X. Bergarbeiter-Jugendturnier  
25.-27. Hennigsdorf VI. Tennisturnier der BSG Motor

#### August

31. 7.-3. Leipzig XXI. Deutsche Meisterschaften der DDR Damen und Herren Internationales Nachwuchsturnier der BSG Motor Mitte Magdeburg Internationales Turnier  
8.-10. Magdeburg XIII. Norddeutsches Nachwuchsturnier  
10.-17. Moskau Vorrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften  
12.-16. Rostock Internationale Meisterschaften der VR Polen  
16.-17. - Deutsche Studentenmeisterschaften  
18.-24. Katowice Einzelmeisterschaften der Pioniere und Pionier-Pokalwettkämpfe der Bezirksauswahlmannschaften Endrunde FDJ-Pokal  
19.-21. Halle XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Medizin Potsdam  
20.-29. Blankenburg XVIII. Tennisturnier der Ostsee der BSG Aufbau Ahlbeck  
22.-23. Halle Endrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften  
22.-24. Potsdam Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften  
23.-30. Ahlbeck Internationales Turnier (bis 21 Jahre)  
30.-31. K.-M.-Stadt  
31. -  
- Rumänien

#### HSG Wissenschaft DHfK Leipzig

SL: Edgar Federhoff, 7022 Leipzig, Herlofsohnstr. 27, Tel. 44771, App. 381 oder 377 bis 14.00 Uhr  
TL: Manfred Walther, 703 Leipzig, Karl-Liebknecht-Str. 79, Tel. 31802  
PA: Leipzig 701, Ziegeleiweg 5, Tel. 40824, Fahrverbindung Straßenbahn ab Hauptbahnhof, Linie 1, 8 bis Käthe-Kollwitz-Straße, Linie 4, 15, 17, 27 bis DHfK-Neubau - Plätze 9

#### Wissenschaft TU Dresden

SL: Heinz-Joachim Aris, 8051 Dresden-WH, Johannesweg 5  
TL: Claus Johannes, 801 Dresden, Röhrhofgasse 4  
PA: 8051 Dresden-WH, Kurparkstr., Straßenbahn 11 bis Parkhotel, Platteite - Plätze 5

#### Turbine Leipzig

SL: Ursula Schlicke, 7113 Markkleeberg-West, Am Wolfswinkel 39, Tel. 20512374 (d.), 31026 (p.)  
TL: noch nicht benannt  
PA: Leipzig-Dölitz (703), Raschwitz Str. (Südkampfbahn) Straßenbahn 11 (Richtung Markkleeberg-Ost) oder Straßenbahn 24 (Richtung Dölitz) ab Hauptbahnhof bis „Stern“ (Kraftwerk Thälmann) - Plätze 3

## Über die „Lebensnotwendigkeit“ der Trainer

Rolf Becker unterhielt sich mit dem Trainer-Senior Reinhold Schlicke

Weit über den Rahmen des Leipziger Tennissports hinaus ist der Name Reinhold Schlicke ein Begriff. „Jimmy“, so nennen ihn seine vielen Freunde, hat sich mit Haut und Haaren dem Tennissport verschrieben. Als der heute 56jährige - vor Monaten war er in unserem Mitteilungsblatt um 14 Jahre älter gemacht - mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR geehrt wurde, war dies die verdiente Würdigung einer jahrzehntelangen Pionierarbeit für unseren Sport.

Schon seit frühester Kindheit ist Reinhold Schlicke mit dem Sport verbunden. Bereits als Achtjähriger jagt er dem braunen Lederball nach, wenig später spielte er auch Hockey. Die Liebe zum Tennissport war aber endgültig entflammt, als er im Jahre 1930 bei den Leipziger Tennis-Jugendmeisterschaften einen dritten Platz errang.

### Trainer tagten in Berlin

Im März 1969 trafen sich in Berlin die Mitglieder des Trainerrates zu einer Tagung, auf der über die künftige Arbeitsweise dieses Gremiums beraten wurde. Das Hauptanliegen: Auf den künftigen Tagungen von der technisch-organisatorischen Arbeit wegzukommen und sich auf die wissenschaftlich-methodischen Fragen und Probleme zu konzentrieren. Hauptpunkt der Berliner Tagung bildete das Referat des Leipziger Wolfgang Brauße über die Diplomarbeit zum Staatsexamen an der DHfK Leipzig von Heidemarie Brauße-Leuschner zu einigen Fragen als Anteil des Konditionstrainings am Gesamttrainingsumfang des Tennisspielers.

Höhepunkt seiner aktiven Laufbahn ist sein Titelgewinn im Herren-Einzel bei den Leipziger Meisterschaften des Jahres 1939, und wenig später wird er bei den sächsischen Titelkämpfen Zweiter.

„Nach dem Krieg entschloß ich mich Tennistrainer zu werden, um meine Erfahrungen dem Nachwuchs weiterzugeben. Das war im Jahre 1947 der Fall. Mein Lehrmeister war Alfred Förster, der auf der heutigen Tennisanlage der BSG Aufbau Südwest Leipzig, die alljährlich Austragungsstätte der Deutschen Tennismeisterschaften der DDR ist, tätig war. In meiner nun nahezu 22jährigen Trainertätigkeit habe ich den damaligen Schritt nicht einmal bereut“, meint Reinhold Schlicke.

Und ganz ohne Zweifel, Reinhold Schlicke verstand und versteht es, anderen seinen reichen Schatz von Erfahrungen zu vermitteln. Besonders in den 50er Jahren leitete er eine Vielzahl von zentralen Lehrgängen des Verbandes, und zu den Teilnehmern von damals zählen Spieler, deren Namen noch heute einen ausgezeichneten Klang haben: Horst Stahlberg, Peter Fähmann, Werner Rautenberg. Und er führte Inge Fiebig, die Delitzscherin, zu zwei DDR-Meistertiteln im Damen-Einzel!

Eine Vielzahl von Mannschaften verdankt Reinhold Schlicke in erster Linie ihren Aufstieg in Leistungsklassen unseres Verbandes. Hier die stolze Bilanz, die „Jimmy“ ziehen kann: Unter seiner Betreuung erkämpften sich drei Damen- und eine Herrenmannschaft den Aufstieg in die Sonderliga, nicht weniger als acht Damen- und vier Herrenmannschaften schafften den Sprung in die Verbandsliga. Eine wahrhaft stolze Bilanz, die von einer großartigen Einstellung zum Tennissport zeugt!

Die besondere Liebe Reinhold Schlickes, der außerdem Träger der goldenen Ehrennadel der BSG Turbine Leipzig und der BSG LVB Leipzig ist, gilt aber der Jugend, dem Nachwuchs. Ob bei Lok Mitte Leipzig, bei Turbine Leipzig - wo er etwa 35 Kinder und Jugendliche unter seinen Fittichen hat - oder aber bei LVB Leipzig, um nur einige seiner Betätigungsfelder zu nennen, überall beschäftigt er sich mit dem Nachwuchs.

„Die Arbeit mit unseren Jüngsten liegt mir ganz besonders am Herzen. Hier müssen wir Fortschritte erzielen, sonst geht es in unserem Tennissport nicht weiter voran“, meint Reinhold Schlicke, der es gerade im Nachwuchsbereich nicht an Beweisen uneigennütigen Einsatzes fehlen ließ. So betreut er gemeinsam mit seinem Trainerkollegen Friedrich Voland und zusammen mit einer Schar aufopferungsvoller Helfer die Leipziger Bezirks-Jugendauswahl, die sich in den letzten beiden Jahren den FDJ-Pokal holen konnte.

Aus der großen Zahl seiner Turbine-Jungen



Reinhold Schlicke beendet die Trainingsstunde mit einem Jugendlichen per Handschlag und einem anerkennenden Wort. Foto: privat

ist auch Botho Schneider, der vor Jahren zu unserem Leistungsschwerpunkt des TSC Berlin stieß, entsprossen. Heute zählt Botho zweifellos zu unseren größten Talenten. Mit acht, neun Jahren begann er bei Turbine Leipzig mit dem Tennisspielen, und schon sehr bald erkannte ich sein besonderes Talent. Die Arbeit mit ihm hat sich wirklich gelohnt.“ Mit der 16jährigen Böhlelerin Dagmar Tänzner betreut gegenwärtig Reinhold Schlicke ein weiteres großes Talent, das, so meint „Jimmy“, bei weiterhin so fleißiger Arbeit auch bald den Durchbruch nach ganz oben schaffen sollte.

Reinhold Schlicke war nie ein Freund großer Worte. „Grundsätzlich und Fußarbeit, das ist die Hauptvoraussetzung für die Entwicklung eines Tennisspielers.“ Diese, seine Meinung vermittelt er allen seinen Schützlingen. Und, wie man sieht, mit Erfolg.

„Besonders freue ich mich, daß heute Kinder zu mir kommen, deren Eltern vor Jahren durch meine Schule gegangen sind. Dabei scheuen sie auch nicht, einen weiten Weg auf sich zu nehmen“, meint Reinhold Schlicke zu Recht etwas stolz.

Wünschen wir ihm, daß auch das 23. und die folgenden Jahre seiner Trainertätigkeit von Erfolg gekrönt sind!

**Akudo**  
AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS-  
UND DOLMETSCHER-  
BÜRO

701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413



## 25 Länder neuer Galea-Cup-Rekord

Die wachsende Bedeutung des Galea-Cups für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre unterstreicht die Rekordmeldung von 25 Ländern. Bei dieser starken Beteiligung macht sich auch in diesem Jahr die Durchführung einer Vorrunde notwendig. Unsere Jungen wurden für die Bulgarien-Vorrunde ausgelost, in der sie auf die Gastgeber treffen, während Griechenland gegen die Türkei spielt. Die Sieger kämpfen dann um die Fahrkarte für die Italien-Zone.

**Weitere Vorrunden-Auslosungen:** Österreich-Zone: Ungarn - Portugal und Schweiz - Österreich; Luxemburg-Zone: Polen - Luxemburg und Dänemark - Mexiko. Diese Vorrunden finden in der Zeit vom 17. bis 20. Juli statt.

Die Haupttrunden werden vom 24. bis 27. Juli durchgeführt. **CSSR-Zone:** Frankreich - Großbritannien, CSSR - Sieger der Österreich-Zone; **Italien-Zone:** Jugoslawien gegen Italien, Westdeutschland - Sieger der Bulgarien-Zone, Belgien-Zone; **UdSSR - Rumänien, Belgien - Sieger der Luxemburg-Zone, Spanien-Zone:** Brasilien gegen Holland und Spanien - Schweden. Die Zonen-Sieger bestreiten die Endrunde, wie alljährlich, in Vichy (31. Juli bis 5. August 1969).

Das **Nachwuchsturnier der Spielerinnen bis 21 Jahre**, das Pendant zum Galea-Cup, geht im Juli im französischen Badeort Deauville über die Bühne. Um diesen Coupe Annie Soisbault de Montauje, wie sich dieser Wettbewerb nennt, spielen in der 1. Runde (bis 22. Juli abgeschlossen) Ungarn - Italien, Polen - Jugoslawien, Viertelfinale (zwischen 15. und 27. 7.); **CSSR - Belgien, Holland - Sieger Ungarn/Italien, UdSSR - Spanien, Frankreich - Sieger Polen/Jugoslawien.**

Der neue internationale Hallenmeister der USA, nur für Amateure zugelassen, heißt Stan Smith (USA). Der junge Mann, 21 Jahre alt und mit Bob Lutz das derzeit stärkste Herren-Doppel, bezwang im Finale von Salisbury im Staate Maryland den überraschend weit vorgezogenen VAR-Spitzenpieler El Shafei mit 6:3, 6:8, 6:4, 7:4. **Semifinale:** Smith - Graebner (USA) 11:9, 7:5, 4:6, 6:3; El Shafei - Torben Ulrich (Dänemark) 6:2, 3:6, 6:3, 6:1. Seinen zweiten Titel holte sich Smith mit seinem Standardpartner Lutz gegen Pasarell/Holmberg (alle USA) mit 9:7, 8:6, 6:4.

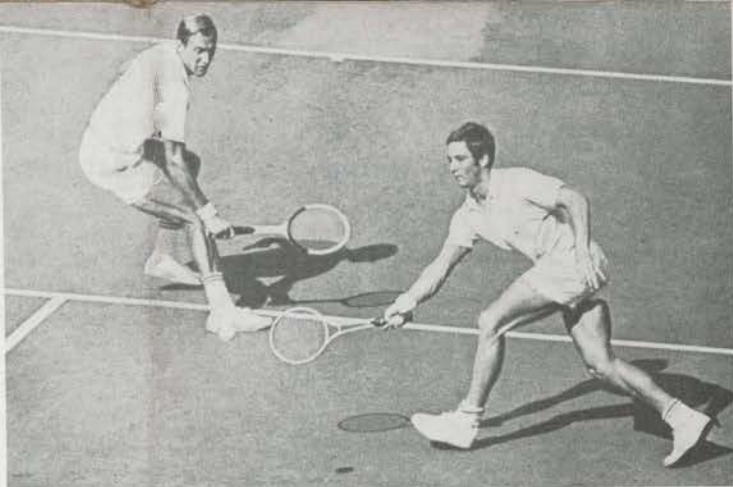
Mary-Ann Eisel holte sich bei den Damen den Titel einer internationalen Hallenmeisterin der USA in Winchester durch einen 6:3, 4:6, 6:2-Erfolg gegen ihre Landsmännin Stephanie Defina. **Semifinale:** Eisel - Martinez 7:5, 2:6, 6:2, Defina - Freitz 6:3, 6:0. **Damen-Doppel:** Eisel/Ziegenfuß - Hogan/Michel 6:1, 6:3.

In London auf dem Parkett des Crystal Palace gewann der starke dänische Linkshänder Jean Leschly das Herren-Einzel gegen den jungen Spanier Manuel Orantes mit dem knappen score 9:7, 7:5. Auch im Herren-Doppel gab es einen Erfolg für Dänemark. Leschly/Jörg Ulrich zeigten sich dem französischen Paar Patrice Beust/Francois Jauffret mit 6:4, 6:2 überlegen. Die Nationenwertung um den Crystal-Cup gewann Dänemark mit 12 Punkten vor Spanien (9), Frankreich (7), Italien und Westdeutschland (je 5) und Großbritannien (3).

Neuer nationaler Hallenchampion der Schweiz wurde in Bern Mathias Werren mit einem 4:6, 2:6, 6:2, 12:10, 6:3-Finalsieg gegen den Favoriten Dimitri Sturdza, die vorher Coebreg mit 7:5, 2:6, 6:1 bzw. Stalder mit 6:4, 6:4 ausgebootet hatten. Den Titel bei den Damen errang Annemarie Stalder gegen Marianne Kindler mit 6:1, 2:6, 7:5.

In Malon gewann Manuel Orantes ein internationales Turnier gegen den Briten Mark Cox mit 7:5, 3:6, 6:2, nachdem die beiden Finalisten Thomas Koch (Brasilien) mit 7:5, 6:3 bzw. den Amerikaner Jim Osborne mit 9:7, 1:6, 6:3 ausgeschaltet hatten. Einen CSSR-Erfolg gab es im Herren-Doppel durch Kodes/Kokal, die in der Schlußrunde Cox/Curtis (Großbritannien) mit 13:11, 10:8 schlugen.

Das „offene“ Internationale in Auckland (Neuseeland) gewann bei den Herren im Profi-Endspiel Tony Roche gegen Rod Laver (beide Australier) mit 6:1, 6:4, 4:6, 6:1. Das Damen-Einzel entschied die Berufsspielerin Ann Jones (Großbritannien) gegen die australische Amateurspielerin Karen Krantzke mit 6:3, 6:1 zu ihren Gunsten. Einen großen Achtungserfolg feierte der sowjetische Spieler Toomas Lejus.



Die mit 21 Jahren noch jungen Stan Smith (links) und Bob Lutz (mit einem Stahlschläger) zählen zu den derzeit stärksten Doppelpaaren der Welt. Im Davis-Cup-Finale gegen Australien entschieden sie mit ihrem überlegenen Erfolg den Pokalsieg bereits am zweiten Tag. Foto: Auslandsdienst

der mit dem Australier Andersson im Doppelfinale der Profi-Kombination Taylor/Moore (Großbritannien - Südafrika) mit 15:13, 6:8, 6:8 nur hauchdünn unterlag. **Mixed:** Krantzke/Ruffels - Gourlay/Stones (alle Australier) 6:2, 6:8, 6:2. **Damen-Doppel:** Jones King - Krantzke/Gourlay 6:2, 8:6.

Zwei Siege in vier Schlußrunden bei den „offenen“ internationalen Meisterschaften von Australien errangen in Brisbane Amateurspieler, Margaret Court-Smith holte sich beide Titel. Im Damen-Einzel bezwang sie die professionelle Wimbledonssiegerin Billie Jean King (USA) mit 6:4, 6:1, nachdem vorher die stark verbesserte Kerry Melville 3:6, 6:2, 7:5 und Ann Jones mit 6:4, 4:6, 6:2 bezwungen wurden. Im Damen-Doppel siegte Court mit ihrer Landsmännin Tegatt gegen die Profis King/Casals mit 6:4, 6:4. **Herren-Einzel:** Laver - Gimeno (Spanien) 6:3, 6:4, 7:5. **Herren-Doppel:** Laver/Emerson - Rosewall/Stolle 6:4, 6:4. Das Mixed-Finale mit Court/Riessen - Jones/Stolle lief wegen Zeitnot aus.

Zum großen Krach mit den Managern der beiden Professional-Gruppen, den USA-Chefs McCall und Hunt, kam es bei diesen australischen Titelkämpfen in Brisbane. Für die Gastgeber gab es ein erhebliches Defizit. Australiens Tennispräsident Bill Edwards fordert von den Managern 12 000 Dollars zurück, die sie vom Veranstalter als Vorauszahlung verlangt hatten, daß die australischen Asses wie Laver, Rosewall, Roche, Emerson und Newcombe in Brisbane starteten. Außerdem mußte ein großer Teil der Spiele abends unter Flutlicht ausgetragen werden, weil am Tage Temperaturen von 48 Grad herrschten.

Die große Überraschung beim „offenen“ internationalen Turnier in Philadelphia waren unter anderem der 6:4, 4:6, 6:2-Sieg des CSSR-Spitzenpielers Jan Kodes gegen den farbigen Arthur Ashe (USA) und in der nächsten Runde (Achtelfinale) sein 6:2, 2:6, 6:2-Sieg gegen den neuen USA-Hallenchampion Smith. Im Viertelfinale unterlag er dann Okker (Holland) mit 3:6, 1:6. **Semifinale:** Laver - Rosewall 6:4, 6:2. **Roche - Okker** 6:1, 6:4. **Finale:** Laver - Roche 7:5, 6:4, 6:4. Im Doppel der Herren siegten Okker/Riessen gegen die Ex-Wimbledonssieger Roche/Newcombe mit 8:6, 6:3. **Damen** spielten in Philadelphia nicht mit.

In Köln fielen die Titel der Hauptkurrenzen der internationalen Hallenmeisterschaft von Westdeutschland nach Schweden. Bengtsson besiegte im Finale den nach abgeschlossenem Studium in den Turnierplätzen zurückgekehrten Hamburger Kuhnke mit 6:3, 6:4, 6:8, 6:4. **Semifinale:** Bengtsson - Kukul (CSSR) 3:6, 5:7, 6:3, 6:3; Kuhnke - Barclay (Frankreich) 3:6, 4:6, 6:4, 6:3, 6:1. Im Damen-Einzel holte sich unerwartet Christina Sandberg gegen Christine Janes-Trumann (Großbritannien) 6:2, 3:6, 8:6 den Sieg. **Herren-Doppel:** Bengtsson/Gottschalk (Schweden - West) - Holecck/Kukul (CSSR) 10:8, 4:6, 6:4, 10:8. **Mixed:** Lloyd/Hutchins (Großbritannien) - Stoeve/Barclay (Holland - Frankreich) o. So. **Damen-Doppel:** Niefen/Orth (Westl.) - Janes/Williams (Großbritannien) 6:4, 6:4.

Schwedische Siege gab es bei den skandinavischen Hallenmeisterschaften in Helsinki. Der bärtige „Tre Kronor“-Spitzenpieler Owe Bengtsson setzte sich gegen den starken Engländer Stan Patrick erst nach fünf Sätzen mit 11:13, 6:3, 6:1, 4:6, 6:4 durch. Christina Sandberg triumphierte mit ihren lupenreinen Passierbällen gegen die Engländerin Christine Janes mit 9:7, 3:6, 6:4. Fünf Finalsätze auch im Herren-Doppel: Carlstein/Hedlund gegen die westdeutschen Nachwuchsspieler Meiler/Fajfbaender 6:3, 3:6, 4:6, 10:8, 6:3.

Bulgariens Rangliste führt Jaschmakov bei den Herren an. 2. Genew, 3. B. Pampulow, 4. Zelow, 5. E. Pampulow, 6. M. Pampulow, 7. Zolow, 8. Tschuparow, 9. Denchew, 10. Georgiew. Bei den Damen steht Berberjan wieder an der Spitze gefolgt von Radkova, 3. Teodorowa, 4. Beron, 5. Moskowa, 6. Borisowa, 7. Nikolowa, 8. Schlirowa, 9. Pechajan, 10. Alexandrowa.

Die holländische Rangliste sieht bei den Herren den inzwischen ins Profiflager übergetretenen Tom Okker wieder an Nummer Eins, 2. Jan Hajer, 3. Evert Schneider, 4.-5. Jan Coebreg und Jan Hordijk. **Damen:** 1. Marike Schaar Jansen, 2. Astrid Surbeck, 3. Ada Bakker, 4. Judith Salomé, 5. Lily Jansen Venneboer. Auch die Damen-Rangliste enthält neun Namen.

Ungarns Rangliste beherrscht einmal mehr Altmeister Istvan Gulyas, 2. Peter Széke, 3. Szabolcs Baranyi, 4. Geza Varga, 5. Robert Machan, 6. Ferenc Komaromi, 7. Janos Feher, 8. Bertalan Csoknyay, 9. Andras Szécsik, 10. Andras Szakszal. **Damen:** 1. Erzsébet Polgar, 2. Eva Szabo, 3. Erzsébet Szell, 4. Klara Bardeci.

In Miami Beach (USA) gewann Australien den Sunshine-Cup der Juniorenmannschaften gegen die USA, mit 2:1, nachdem sie im Semifinale die CSSR bzw. Südafrika mit jeweils 2:1 ausgeschaltet hatten. Die CSSR-Jungen hatten vorher Costa Rica, Frankreich und Schweden jeweils mit 2:0 besiegt. Westdeutschland schied im Achtelfinale gegen Südafrika mit 0:2 aus.

Das Juniorenturnier um den Orange Bowl für Spieler bis 18 Jahre gewann in Miami Beach im reinen USA-Endspiel Stockton gegen McKee mit 6:2, 6:0, 6:2. **Doppel:** McKinley/Robbins - McClafin/Gerkin (alle USA) 6:4, 7:5.

Arthur Ashe nimmt in der USA-Rangliste Platz Nummer Eins ein, vor Clark Graebner, 3. Stan Smith, 4. Cliff Richey, 5. Bob Lutz, 6. Ron Halberg, 7. Charlito Pasarell, 8. Jim Osborne, 9. Jim McManus, 10. Gene Scott.

Die UdSSR-Rangliste wird diesmal vom blonden Lejus angeführt vor dem Ranglistenersten der letzten Jahre Metreweli, 2. Lichtschow, 4. Jegorow, 5. Korotkow, 6. Iwanow, 6. Iwanow, 7. Wolkow, 8. Kukulja, 9. Juschka, 10. Petschanko. Etwas überraschend für den Aufstehenden kommt der erste Platz von Tiu Kiwi bei den Damen, 2. Galina Bakschewiza, 3. Olga Morosowa, 4. Anna Dmitrijewa, 5. Rausa Ilanowa, 6. Irina Teremetewa, 7. Maria Tschuwyrina, 8. Rena Abshandadze, 9. Tiju Simson-Sone, 10. Alexandra Iwanowa.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altiglicnicke, Wunnilbadstr. 17. Druck: Druckerei Osthaellend Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.